Nr. 266.

Berlin, Dienstag, den 16. November 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 266.

Berlin, Dienstag, den 16. November 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzelle 2 Sgr.

Eine politische Tradition in Oesterreich.

(Schluß.)

V.

Laut der angeführten officiellen Erklärungen hat also das Oesterreichische Cabinet auch bei der Neugestaltung Deutschlands den Gedanken an eine Oberhoheit in Deutschland nicht nur nicht aufgenommen, sondern entschieden abgewiesen. Wenn Oesterreich in neuester Zeit von jenem traditionellen staatsweisen Princip abweicht, so muß solche Abtrünnigkeit schon an und für sich nachtheilig für den Kaiserstaat wirken, weil sie das Mißtrauen Deutschlands aufregt und das Wesen des Deutschen Bundes verletzt, denn nach Artikel 2 der Bundes-Acte ist „Zweck des Bundes: Erhaltung der äußeren und inneren Sicherheit Deutschlands und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen Deutschen Staaten." Nach Artikel 3 „haben alle Bundesglieder als solche gleiche Rechte; sie verpflichten sich alle gleichmäßig, die Bundes-Acte unverbrüchlich zu halten"*) Noch verderblicher aber müssen die Wirkungen sein, wenn das Verfahren des Kaiserlichen Cabinets den wahren, wirklichen Interessen Deutschlands geradezu entgegen ist. Glauben die Herren der Staats-Canzlei durch solche Schritte sich einen Vorrang in Deutschland zu sichern, so werden sie durch den Erfolg wahrscheinlich vom Gegentheil überzeugt werden — augenblicklich ganz abgesehen von der Richtigkeit des national-ökonomischen Satzes, daß der die Interessen für sich hat, welcher die Capitalien besitzt. Die Politik der Interessen wird aber mit der Politik des Systems Hand in Hand gehen können. Oesterreichs höchstes Interesse und höchste Pflicht ist das allgemein Deutsche Interesse, ist die Deutsche Nationalpflicht. Will Oesterreich fest bleiben, fester werden und dorthin vorwärts schreiten, wohin ihm die Vorsehung den Weg vorgezeichnet, so muß es mit Deutschland stehen und vorschreiten. Da nun in Deutschland das Königreich Preußen dem Kaiserreich Oesterreich an Ansehen gleich geworden ist, so kann Oesterreichs Deutsche Politik nur die sein, in treuer Allianz mit Preußen das Christenthum und die Monarchie gegen jedwede Revolution, die Integrität Deutschlands gegen auswärtige Mächte zu vertreten. Stahl äußerte 1849**) den sicherlich richtigen, darum beherzigungswerthen Gedanken, „die künftige Gestaltung Deutschlands aufzufassen als eine Ausbreitung in zwei große Reiche, ein östliches und ein westliches, die jedes nach seiner besonderen Aufgabe sich unabhängig gestalten, aber untrennbar zusammengreifen zu ihrer gemeinsamen Deutschen Stellung in Europa." Sind wir mit der „Gestaltung Deutschlands" inzwischen zu Ende gekommen? — — Wie dem sei, und was auch die Zukunft berge, Eintracht, Einigkeit zwischen Oesterreich und Preußen muß die Losung der conservativen Parteien in diesen und in allen Deutschen Ländern sein. Die Stellung der beiden Großmächte darf nie zur eigentlichen Opposition werden, sie ist nur Grenzbestimmung und Schranke zwischen dem äußeren vortheilhaften und inneren unvortheilhaften Einfluß Oesterreichs rücksichtlich Deutschlands. Wenn Oesterreich ferner, wie bis zum Jahre 1848, Preußens Erstarkung nicht nur nicht hindert, sondern nach Kräften — wir vertrauen gerne viribus unitis! — befördert, so sichert es seine Deutsche, seine Europäische Stellung. Es bleibt für jetzt, wir glauben und wir hoffen auch für alle Zukunft, ein politisches Axiom, daß Alles, was Preußen bedroht, auch für Oesterreich gefährlich ist — und umgekehrt. Oesterreich hat, wie treffend gesagt ist, den Beruf der Deutschen Mission, das ist, das Germanische Princip über andere Stämme, ohne deren Unterdrückung, zum Uebergewicht zu bringen; als ein mächtiges Europäisches Reich hat es durch seine Verzweigung nach dem Osten und Süden eine hohe politische Aufgabe zu lösen, an der das übrige Deutschland keinen Antheil hat. Preußen dagegen als eine rein Deutsche Macht steht mit allen seinen geistigen Interessen und materiellen Aufgaben in Deutschland, ist durchaus dem übrigen Deutschland homogen.

Möge eine gegenseitige richtige Erkenntniß dieses politischen Berufes ein wahres Einverständniß zwischen Oesterreich und Preußen begründen. Es gilt Entschiedenheit und Offenheit. Denn das ist in Deutschland immer unser Verderben gewesen, daß es unserer Einsicht an Energie und unserer Energie an Einsicht gefehlt hat. Möge das Festhalten an dem Freundschaftsbund, welches 1813 bis 1815 Europa rettete, uns ruhige Zuversicht geben, wenn die schwere Zeit der Noth, wie vielleicht bald, über Deutschland hereinbricht. Möge die Ueberzeugung zu Wien wieder Boden und Halt gewinnen, daß in der innern wie auswärtigen Politik bewährte geschichtliche Traditionen längeren Bestand und gewisseren Erfolg haben, als moderne Abstractionen und willkürliches Ignoriren der Thatsachen. △△

*) Vergl. auch Art. 11 und Wiener Schluß-Acte vom 15. Mai 1820 Art. I, II, XVIII.

**) Die Deutsche Reichsverfassung nach den Beschlüssen der Deutschen National-Versammlung und nach dem Entwurf der drei Königlichen Regierungen. Berlin, 1849. S. 88.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Baurath a. D. Dühring zu Berlin und dem Waisenhaus- und Seminar-Director a. D. Steeger zu Königsberg in Pr. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Dem Regierungs- und Baurath Zwirner in Köln die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Baiern ihm verliehenen Ritterkreuzes des Verdienst-Ordens der Baierischen Krone zu ertheilen;

Dem bei dem Ministerium des Königlichen Hauses angestellten Hofrathe Karl Bork den Charakter eines Geheimen Hofrathes, dem Geheimen Journalisten Robert Coste von demselben Ministerium den Charakter eines Kanzlei-Rathes, so wie dem Rendanten und Hof-Jagd-Amts-Secretair Voß den Charakter eines Hof-Jagd-Rathes zu verleihen; und

Die Regierungs-Assessoren Ackermann bei der landwirthschaftlichen Abtheilung der Regierung zu Frankfurt a. d. O., und von Göritz, von Voß und Letto w bei der General-Commission zu Stendal zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 44ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3661. den Allerhöchsten Erlaß vom 27. October 1852, betreffend Befähigung zu dem Amte eines Notars im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln, und unter

Nr. 3662. die Verordnung wegen Einberufung der Kammern, vom 13. November 1852.

Berlin, den 15. November 1852.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Polizei-Präsidium.

Um den Interessenten der Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Cassen-Gesellschaft nach Möglichkeit eine Uebersicht über die Lage der Gesellschaft zu gewähren, habe ich die noch vorhandenen Druckexemplare der stenographischen Berichte über die Verhandlungen in den Generalversammlungen vom 19. März und 16. Juni d. J. an das Curatorium abliefern lassen, und werden dieselben, so wie die noch vorhandenen Exemplare des Berichts des Dr. Rädell über die finanzielle Lage der Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Cassen-Gesellschaft vom 31. Juli d. J. bei Gelegenheit der Aushändigung der Einlaßkarten zu der am 22. d. Mts. anstehenden Generalversammlung an die sich zur Empfangnahme eines solchen Exemplars meldenden Vertreter im Cassenlocale der Gesellschaft, Hausvoigteiplatz Nr. 11a, unentgeltlich vertheilt werden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 15. November. Das in unserm Blatte schon vorgestern gleich nach dem Ausspruch des Gerichtshofes telegraphisch mitgetheilte Urtheil im Kölner Communisten-Prozeß muß jeden wahren Freund von Recht und Gesetz mit Genugthuung erfüllen. Nach so manchen Erfahrungen, welche in politischen Prozessen am Rhein geführt wurden, erwartete nicht Jeder ein Schuldig. Die ausgezeichnete Replik des Staats-Procurators Saedt auf die vielen und immerhin scharfsinnigen Einwürfe der Vertheidiger gegen die Anklage wird nicht wenig zu diesem Resultate beigetragen haben. Die Jury hat ihre Pflicht gethan; eine höchst gravirende Beweisführung hatte der Anklage so sicheres Material geboten, daß eine Freisprechung sämmtlicher Angeklagten dem unbefangenen Auge der Bevölkerung als eine Legalisirung der handgreiflichen Conspiration hätte erscheinen müssen. Der Staat, die Gesellschaft können in ihrer Mitte die Urheber meuterischer Umsturzpläne sich nicht frei bewegen lassen. Sie besitzen die Pflicht der Vertheidigung und das Recht der Strafe. Wohl dem Staate, wo die Gerichte in der Ausübung beider an ihrem Theil ihre Schuldigkeit thun.

— Dem Vernehmen nach werden Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel heute Abend von Weimar wieder hier eintreffen.

— In der letzten Sitzung des Staats-Ministeriums (Sonnabend) ist die Eröffnung beider Kammern auf den 29. d. Mts. definitiv beschlossen worden, und so viel bekannt, die desfallsige Ordre von des Königs Majestät bereits genehmigt und vollzogen worden. Dieselbe dürfte durch die nächste Nummer der Gesetzsammlung publicirt werden.

— Nachdem der Ministerrath auch heute (Montag) in einer Sitzung zusammengetreten, ist auf morgen Vormittag 11 Uhr ein Cabinetsrath im Schloß Bellevue angesetzt worden, dem Se. Majestät der König beiwohnen werden.

— Der Handelsminister Hr. v. d. Heydt wird erst zum 24. d. M. hier zurückerwartet.

— Se. Durchl. der Prinz Heinrich IV. zu Reuß ist aus Schwerin hier angekommen.

— Der Kaiserlich Russische General-Major von Schwarz II. ist aus Stettin, der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Pommern Dr. Ritschl ebendaher, der General-Director im Französischen Finanzministerium Vandal aus Dresden und der Königl. Belgische Consul Oppenheim aus Königsberg i. P. hier angekommen.

— Der Königl. Dänische Legations-Secretair Lund ist, von Wien kommend, nach Hamburg und der Kaiserl. Oesterreichische Gesandtschafts-Courier Santi, von Paris kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

— Der Wirkliche Geh. Finanzrath Lorch ist nach Frankfurt a. O. von hier abgereist.

— Die Königl. Großbritannischen Capitains und Cabinets-Couriere Haveland und Poignaud sind bezüglich nach St. Petersburg und London, und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier, Marine-Lieutenant Grattan ist nach Wien von hier abgereist.

— Der Graf v. Arnim-Blumberg ist von seiner außerordentlichen Mission nach Florenz in der Madiaischen Angelegenheit zurückgekehrt.

— Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat den Handelskammern mitgetheilt, daß der Königliche Ministerresident, Freiherr v. Richthofen in Mexiko ein Preußisches Consulat zu Acapulco provisorisch errichtet und diesen Posten dem seit längerer Zeit dort etablirten Kaufmanne Alb. Schöller aus Düren übertragen hat.

— Im Ministerium des Innern ist gegenwärtig eine mit der neuen Gesetzgebung über das administrative Strafverfahren in Verbindung stehende Arbeit vollendet worden, welche in Kurzem dem Druck übergeben werden soll. Dieselbe enthält eine amtliche Zusammenstellung aller derjenigen Polizeistrafgesetze, welche in allen Landestheilen, in welchen das Gesetz vom 14. Mai d. J. über die vorläufige Festsetzung von Strafen für Uebertretungen zur Anwendung kommt, Geltung haben.

— Wie wir bereits im Widerspruch gegen andere Blätter aus Frankfurt a. M. richtig gemeldet haben, ist die Frau Gräfin Thun, Gemahlin des Oesterreichischen Gesandten am Bundestage, nicht von Frankfurt a. M. direct nach Wien abgereist, dieselbe war vielmehr einige Tage hier anwesend und hat sich gestern früh auf die gräflichen Besitzungen nach Böhmen begeben.

— Von auswärtigen Blättern ist mehrfach behauptet worden, daß in einem geheimen Artikel des zwischen Oldenburg, resp. Lippe-Schaumburg, und Hannover über den Beitritt der gedachten beiden Länder zu dem September-Vertrage abgeschlossenen Vertrages Oldenburg und Lippe-Schaumburg sich verpflichtet hätten, auf den Steuerverein mit Hannover zurückzugehen, wenn der Zollverein auf Grundlage des September-Vertrages nicht zu Stande kommen sollte. Aus guter Quelle dürfen wir die Versicherung ertheilen, daß eine solche die Ermöglichung der Rückkehr zu dem Steuervereine sich reservirende Stipulation von dem K. Hannoverschen Unterhändler des Vertrages nicht proponirt oder gesucht, auch eben so wenig von Oldenburg oder Lippe-Schaumburg eingegangen worden ist. Der Steuerverein ist vielmehr durch den berührten Vertrag vom Jahre 1854 ab einfach und pure aufgegeben worden. (H. C.)

— [Zu den Kammerwahlen.] Für die Erste Kammer fehlte uns bisher noch ein Abgeordneter. Es ist dies nach der nun eingegangenen Nachricht der Oberst Holfelder, Commandeur der 2. Infanterie-Brigade, der für den 2. Wahl-Bezirk der Provinz Preußen (Oletzko rc.) gewählt worden ist. Nun haben wir auch die sämmtlichen 13 Abgeordneten der Provinz Preußen, und überhaupt die 90 Abgeordneten der Höchstbesteuerten, so wie die 30 der Gemeinderäthe genannt, folglich die sämmtlichen 120 gewählten Abgeordneten der Ersten Kammer.

Zu den in unserer letzten Nummer aufgeführten 6 Herren, welche mehrfach zur Ersten Kammer gewählt worden, gehört noch: 7) der Commerzienrath Bittrich in Königsberg, der sowohl von den Höchstbesteuerten des 1. Preußischen Wahlbezirks (Memel rc.) als auch vom Gemeinderathe der Stadt Königsberg mit einem Mandate betraut worden ist. Es werden daher im Ganzen 12 Neuwahlen stattfinden müssen. — Aus Halle erfahren wir, daß der Landrath a. D. von Bassewitz das Mandat für die Erste Kammer abgelehnt hat. Für die Zweite Kammer haben in Halle die Abgg. Wentzel und Jakob, die auch anderweitig gewählt sind, abgelehnt. Man will dafür Baumstark und den Freiherrn Heinrich v. Arnim wählen. — Nach der Köln. Zeitung haben die Abgg. zur Ersten Kammer Berghaus und vom Rath in Köln abgelehnt.

— Im ersten hiesigen Wahlkreise wird Seitens der conservativen Partei für den Minister-Präsidenten von Manteuffel, welcher bekanntlich die Wahl abgelehnt hat, Justiz-Minister Simons als Deputirter zur Zweiten Kammer in Vorschlag gebracht. Hoffentlich werden sie fest in Einigkeit an ihrem Vorsatze halten.

* **Spandau**, 13. November. Die hiesige, unter Protection Ihrer Majestät der Königin stehende Klein-Kinder-Bewahranstalt hat den Geburtstag ihrer Allerhöchsten Protectorin mit Ansprache, Gebet und festlicher Speisung der Kinder in ihrem mit Kränzen und Guirlanden ausgeschmückten Locale gefeiert.

* **Elbing**, 12. Novbr. [Zur Presse.] Heute ist hier an die Leser des demokratischen „Neuen Elbinger Anzeigers" folgendes Flugblatt ausgegeben worden: „Durch Verfügung vom heutigen Tage hat die Königl. Polizei-Direction dem Drucker und Verleger des „Neuen Elbinger Anzeigers" bei einer sofort vollstreckbaren Strafe von 20 Thlrn. den „ferneren Verlag resp. Verkauf des gedachten Blattes, sowie jeder andern Zeitung und Flugschrift" untersagt, weil derselbe zwar eine Concession als Buchdruckerei-Besitzer und Buchhändler, aber nicht als „Verkäufer von Zeitungen und Flugschriften" hat. Ich sehe mich somit genöthigt, das Erscheinen des Neuen Elbinger Anzeigers, bis zur Entscheidung der höheren Behörden, zu sistiren. Julius Born, Redacteur und Herausgeber des N. Elb. Anz."

Breslau, 12. November. [Für die Typhus-Waisen.] Gestern sind Geh. Rath Stiehl, vortragender Rath im Cultus-Ministerium und Geh. Rath Oppermann vom landwirthschaftlichen Ministerium aus Berlin Behufs commissarischer Berathungen über die Oberschlesische Typhus-Waisen-Angelegenheit hier eingetroffen. Dieselben haben heute eine vorläufige Besprechung mit dem Ober-Präsidenten Frhrn. v. Schleinitz gehabt, und begeben sich morgen früh mit dem Regierungsrath v. Götz, welcher hier schon seit einigen Jahren mit der Bearbeitung jener Angelegenheit betraut ist, nach Oberschlesien.

T **Breslau**, 14. November. Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin ist hier außer den herkömmlichen Festlichkeiten in der „constitutionellen Bürger-Ressource" und anderen öffentlichen und Privatkreisen durch eine Feier begangen worden, die mit allem Recht als eine der erhabenen Schirmherrin, dem hohen Vorbilde christlicher Liebesthätigkeit recht eigentlich und innig zugehörige betrachtet werden durfte. Es war die Weihe der neuen Kirche am Diakonissen-Krankenhause Bethanien, welche in ihrer Anlage bereits bei Gelegenheit des Allerhöchsten Besuches der Anstalt im verflossenen Sommer von Sr. Majestät selbst in Augenschein genommen und mit dem Allerhöchstihnen eigenen Interesse begutachtet worden war. Mit größter Anstrengung war bis zum letzten Augenblicke an der Vollendung gearbeitet worden, und das Werk lobte den Meister. Breslau ist um ein überaus freundliches, ansprechend und zweckgemäß hergerichtetes Gotteshaus reicher, in welchem nicht nur dem unabweislichen Bedürfniß der Anstalt Genüge gethan, sondern auch dem umliegenden Stadttheil das lautere Evangelium gepredigt werden wird. Es war erfreulich und wurde mit besonderem Dank anerkannt, daß unter den zahlreich versammelten Anwesenden zumal die geistlichen und weltlichen Behörden der Stadt reich vertreten waren. Möge ihrer lebendigen Theilnahme auch ferner die Förderung der schönen Zwecke der Anstalt empfohlen bleiben! — Drei Tage zuvor hatte die Provinz ein ähnliches erhebendes Fest gesehen, die Einweihung der vornehmlich durch die Gnade Sr. Majestät des Königs neu erbauten Kirche zu Liebenthal, Laubaner Kirchkreises, welche am 10. November gleichfalls durch Consistorialrath Wachler erfolgte.

Liegnitz, 12. November. [Personalien.] Gestern ist in dem hiesigen Regierungs-Collegium in der Person des Herrn Bade, bisher Professor in Paderborn, ein neuer Rath für die katholischen Schul-Angelegenheiten vorgestellt worden. — Herr Meyer, Lehrer an der hiesigen Ritter-Akademie, ist jetzt endlich wegen seines Verhaltens während der letzten Jahre vom Provinzial-Schulcollegium zur Untersuchung gezogen worden.

Neuß, 4. Nov. Die Eröffnung der Aachen-Düsseldorfer Bahn, in Betreff der Strecke von Rheydt bis Herzogenrath, hat gestern stattgefunden. In nächster Verbindung hiermit steht die Rhein-Traject-Anlage zwischen Homberg und Ruhrort, zur Vermittelung des Kohlentransportes und des durchgehenden Verkehrs der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn. Von Ruhrort und Homberg ging daher der Festzug aus, und auf Einladung des Fest-Comités in Rheydt hatte eine zahlreiche Versammlung zur Begehung des Festes, an welchem sich Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, der Handelsminister v. d. Heydt, der Ober-Präsident der Rheinprovinz, so wie die Regierungs-Präsidenten von Düsseldorf, Aachen und Köln betheiligten, gegen 8 Uhr Morgens an der Hafen-Station Ruhrort sich eingefunden.

⊙ **Magdeburg**, 14. Nov. [Gemeinderath; Getreidekäufe.] Mit dem Schlusse dieses Jahres scheidet das erste Drittheil der Mitglieder unseres mit dem 1. Januar 1851 in Wirksamkeit getretenen Gemeinderaths! aus. Unter den durch das Loos zum Ausscheiden Betroffenen befindet sich auch der Regierungsrath a. D. v. Unruh, der hier jetzt den Bau und die Einrichtung der auf Actien gegründeten Gaserleuchtungs-Anstalt für Magdeburg leitet. Vor einigen Tagen hielt nun der hier bestehende Handwerksmeister-Verein eine Besprechung über die Neuwahlen für den Gemeinderath, worin denn Herr v. Unruh aufs Neue zum Gemeinderaths-Mitglied in Vorschlag gebracht und angenommen wurde. Der andere Candidat, der mit ihm aufgestellt wurde, war der hiesige Barbier Beck. Im November 1848 hatte Herr v. Unruh wohl andere Concurrenten als Präsident der National-Versammlung! — Der Abzug von Weizen und Roggen dauert bei uns fort und zwar in so bedeutendem Grade, daß die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn nicht Wagen genug beschaffen kann, um die angemeldeten Partieen zu transportiren. Die Beförderung erfolgt deshalb sehr langsam und kann stets nur successive effectuirt werden.

Bonn, 10. Nov. Die in der Nacht von vorgestern auf gestern zwischen Rolandseck und Oberwinter von dem Köln-Koblenzer Güter-Postwagen gestohlenen Briefbeutel haben 8639 Thaler enthalten. Wie wir vernehmen, ist einer der Beutel nebst seinem vollen Inhalte, worunter mehrere tausend Thaler, unversehrt aufgefunden, die andern Briefbeutel aber leer. (B. Z.)

△ **Köln**, 14. November. [Zum Prozeß.] Als Ergänzung meiner eiligen Berichte von gestern über den Communisten-Prozeß (vergleiche unten die Prozeß-Verhandlungen) lasse ich noch folgen, daß das Urtheil gegen Becker ungeheure Sensation erregt hat, um so mehr als Daniels vom Assisenhofe freigesprochen wurde. Alle Straßen, welche zu dem das Justizgebäude umgebenden Platze führen, waren übrigens durch Infanterie- und Cavallerie-Abtheilungen abgesperrt, auch sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Wie ich vernehme, werden die Verurtheilten, Leßner ausgenommen, keine Cassation einlegen.

München, 11. November. Die Nachricht von dem Ableben des Herzogs Maximilian v. Leuchtenberg Kais. Hoheit hat hier in allen Kreisen und Ständen tiefen Eindruck gemacht. Der Fürst war allgemein beliebt, auch in den bürgerlichen Schichten der Gesellschaft. Des verstorbenen Herzogs ältester Sohn Nicolaus Maximilianowitsch, jetzt etwa 10 Jahre alt, ist in seiner Eigenschaft als Herzog von Leuchtenberg zugleich Reichsrath der Krone von Baiern, d. h. Mitglied der 1. Kammer des Landtages.

Stuttgart, 10. Nov. [Personalien. Schober †.] In den geheimen Rath, nach der Verfassung die oberste Administrativ-Justizstelle und der begutachtende Staatsrath des Königs und Mitberather aller Gesetze, sind als ordentliche Mitglieder Director v. Bezzenberger, Vorstand des Kreisgerichtshofes zu Eßlingen, und der Bergraths-Director v. Schmidlin, beide unter Ernennung zu wirklichen Staatsräthen, ferner der Ober-Amtmann von Ulm, Regierungsrath v. Friz, unter Verleihung des Titels und Ranges eines Ober-Regierungsrathes, als außerordentliches Mitglied bis zum Schlusse des Jahres 1853 berufen worden. Wie es heißt, ist der Director v. Harpprecht zum Präsidenten des Obertribunals und Director v. Steck, seither außerordentliches Mitglied des geheimen Raths, zum Vorstand des Criminal-Senats des Obertribunals mit dem Titel eines Staatsraths ernannt worden. — Rechtsconsulent A. Schober, Abgeordneter von Besigheim, ist heute am Nervenfieber gestorben. An ihm hat die demokratische Partei einen ihrer hervorragendsten Führer verloren.

Ulm, 12. November. [Ein Verein aufgelöst.] Heute Vormittags 11 Uhr waren die Mitglieder des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereins auf erfolgte Einladung um den Ober-Polizei-Commissar Killenberger versammelt, der ihnen mittheilte, daß der Verein oberamtlich aufgelöst worden sei. Als Grund der Auflösung wurde unter Anderm auch angegeben, daß man zweimal eine Blum-Feier gehalten habe. Vorstand, Schriftführer und Bibliothekar, drei hier in Arbeit stehende Gesellen, sind zugleich ausgewiesen. (U. Schnellp.)

Kassel, 11. Novbr. [Verurtheilung.] Das hiesige Obergericht hat 14 Mitglieder des Stadtraths von Hanau theils zu drei Monaten, theils zu sechs Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt, weil sie 1850 den in Wilhelmsbad verweilenden Kurfürsten in einer Adresse zur sofortigen Rückkehr nach Kassel aufgefordert hatten.

Wiesbaden, 11. November. Se. Hoh. der Herzog ist gestern aus Westphalen in Biebrich wieder eingetroffen. — Der Gemeinderath von Herborn hat in einer Eingabe an Se. Hoheit den Herzog um die Fortdauer der bestehenden Zollverhältnisse petitionirt.

00 **Frankfurt a. M.**, 12. Nov. [Diplomatie.] Nachdem vorgestern die officielle Anzeige von der Ernennung des Grafen von Rechberg zum Oesterreichischen Bundestagsgesandten angelangt war, notificirte dem Vernehmen nach Graf Thun in der gestrigen Sitzung der Bundes-Versammlung seinen Austritt aus derselben wegen Uebernahme des Gesandtschaftspostens in Berlin, unter Uebergabe der Präsidial-Geschäfte an den Königl. Preuß. Bundestagsgesandten. Wie man hört, wird Graf Thun noch im Laufe dieses Monats Frankfurt verlassen. — General Lamoricière hat seine Reise nach Norddeutschland aus besondern Gründen unterbrochen und für die Dauer dieses Monats seinen Aufenthalt wieder in unserer Stadt genommen, um sich später in Belgien mit seiner Familie zu vereinigen.

Dresden, 13. Nov. [Kirchliche Conferenz.] Bei der im Juni d. J. in Eisenach abgehaltenen Conferenz von Abgeordneten der Deutschen evangelischen Kirchenregimente vereinigten sich die Abgeordneten aus Hannover, den beiden Mecklenburg und dem Königreiche Sachsen in dem Wunsche nach gemeinsamer Verständigung über die in unserer Zeit besonders wichtig gewordene liturgische Frage, und Sachsen übernahm es, zu den diesfallsigen Besprechungen die erforderliche Einleitung zu treffen. Später zeigten sich auch die evangelischen Kirchen-Regierungen in Baiern und Würtemberg zur Theilnahme geneigt. Von Sächsischer Seite sind an die genannten Kirchen-Regierungen Einladungen ergangen, die hier in Dresden vom 15. d. M. an für diesen Zweck abzuhaltenden Conferenzen durch Deputirte zu beschicken, und nachdem von allen Seiten bestimmt zusichernde Erklärungen eingegangen sind, steht man in diesen Tagen der Ankunft der Deputirten entgegen. Von Hannover wird der Consistorialrath Dr. Niemann, von Mecklenburg-Schwerin der Oberkirchenrath Dr. Kliefoth, und von Mecklenburg-Strelitz der Consistorialrath und Superintendent Dr. Ohl erwartet. Die Namen der Abgeordneten aus München und Stuttgart sind zur Zeit noch unbekannt. (Dr. J.)

Tharand, 8. Novbr. Vorgestern starb hier der um die hiesige Akademie hochverdiente Professor Krutzsch, im 81. Lebensjahre. Derselbe war seit 1849, nachdem er 33 Jahre als Lehrer thätig gewesen, in den Ruhestand versetzt.

Weimar, 12. November. Heute ist die Conferenz der Bevollmächtigten der Thüringischen Regierungen zur Berathung über Erneuerung des Zollvereins geschlossen worden, und die auswärtigen Bevollmächtigten haben Weimar verlassen.

Hannover, 12. Novbr. [Steinacker. Eisenbahn.] Das geistliche Ministerium der Residenz hat in der Steinacker'schen Sache einen sehr wichtigen Beschluß gefaßt. Es hat nämlich und zwar einstimmig beschlossen, Steinacker zum Colloquium nicht zuzulassen und zwar aus dem Grunde, weil demselben notorisch die (durch die Kirchenordnung erforderte) nothwendige Eigenschaft eines Kirchendieners, die Rechtgläubigkeit, abgehe. Dem Magistrate hat das geistliche Ministerium hiervon Anzeige gemacht. — Die von Kassel her ausgesprengte Behauptung, nach welcher es in der Absicht unserer Regierung liegen sollte, den mit dem December-Vertrag in Verbindung stehenden Eisenbahn-Vertrag nicht auszuführen, ist jetzt durch einen amtlichen Erlaß Lügen gestraft. Nach der eben erschienenen Nummer der Gesetzsammlung wird die Linie von Ostfriesland bis an die Preußische Grenze und von da in der Richtung auf Osnabrück genau festgesetzt; diese Linie weicht in keiner Weise von der in dem betreffenden Staatsvertrage vorgeschriebenen ab.

Stade, 11. November. [Landtag.] In der Hannoverschen Zeitung liest man: Nachdem gestern und vorgestern die Bremensche Ritterschaft ihre Versammlung abgehalten hatte, sollte heute der Provinzial-Landtag gehalten werden. Zu demselben erschienen nur Ritter; weder von den Städten, noch von den Marsch- und Geeste-Deputirten war irgend Jemand anwesend. Die erschienenen Ritter hielten allein den Landtag ab. Hier wie auf dem Rittertage kam der Bericht der Verständigungs-Commission in Betreff der Reorganisation der Provinzial-Landschaften zur Berathung. Derselbe wurde ohne alle Discussion durch einen Beschluß erledigt, der etwa dahin ging: die Landschaft lasse sich den Bericht zur Nachricht dienen und spreche das Bedauern aus, daß die Commission auf dem von ihr angestrebten Wege zu einer Vereinigung mit der Regierung nicht gelangt sei. Auch das Präsentations-Recht zu verschiedenen Stellen in den höhern Gerichten des Landes gab zu keiner Discussion Anlaß. Der Seitens des bisherigen Präsidiums an die Regierung gerichtete Protest wurde verlesen und mit einigen erläuternden Worten begleitet. Es wurde dann beschlossen: man lasse sich den Protest zur Nachricht dienen und billige das Verfahren des Präsidirenden. Es wurde sodann noch über verschiedene Local-Gegenstände, Chausseen und Landstraßen, Canalbau rc., verhandelt. Das Präsidium wurde von dem auf dem vorangegangenen Rittertag zum Präsidenten erwählten Minister a. D. von der Decken geführt.

Arolsen, 11. Novbr. [Hofnachrichten.] Der Fürst Georg Victor hat den Ober-Befehl über die Waldeckischen Truppen seinem Oheim, dem Prinzen Hermann, übertragen. Es verlautet nunmehr, daß der zeitherige Commandant, Major v. Diringshofen, welcher die verwittwete Fürstin in letzter Zeit auf ihren Reisen begleitet, seine Entlassung nehmen und als Hof-Cavalier oder Ceremonienmeister in den Privatdienst derselben übertreten wolle. — Der Kurfürst von Hessen wird in diesen Tagen dem Fürsten seinen Gegenbesuch abstatten.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 13. Nov. [Parade; Polizeibehörde; Vermischtes.] Zu Ehren Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers von Rußland fand gestern unter dem Commando des FML. Grafen Schaffgotsche eine große Revue-Parade der gesammten Garnison und der in der Umgebung Wiens cantonnirenden Truppen auf dem Glacis nächst dem Burgthore statt. Es mochten etwa 30,000 Mann versammelt sein, darunter 3 Cavallerie-Regimenter und 16 Batterieen, welche in 6 Treffen geordnet waren. Se. Maj. der Kaiser erschien in Begleitung Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Württemberg und Sr. Hoheit des Prinzen von Hessen; die Frau Erzherzogin Sophie mit der Frau Großfürstin und der Frau Kronprinzessin von Württemberg wohnten dem glänzenden Schauspiel zu Wagen bei. Nach beendigter Revue begab sich der Kaiser mit seinen Gästen zu einer Wildschweins-Jagd nach dem Kaiserl. Thiergarten bei Lainz. Heute Abend wird der gesammte Hof im Hofburg-Theater erscheinen. — Die Wiener Zeitung bringt die Ernennungen der Beamten der obersten Polizeibehörde, in sofern sie vom Civil sind. Ein Theil davon besteht aus Militairs, gleichwie zu Chefs der Polizei-Directionen in den Provinzen mehrfach Ernennungen von Offizieren stattgefunden haben. Als bezeichnend erscheint, daß man bei diesem Anlasse auf den früheren Titel von Hofräthen und Hofsecretairen (statt Ministerial-Räthen u. s. w.) zurückgekommen ist, was bei sämmtlichen höchsten Verwaltungszweigen Nachfolge finden wird. Die Behörde besteht in zwei Hofräthen (Sectionsrath Levinsky für die Literatur-Angelegenheiten ist dazu befördert worden), dann aus zwei Sectionsräthen und sieben Hofsecretairen, welche theils in ihrem früheren Dienstrange bestätigt, theils avancirt sind. Der beibehaltene Titel „Sectionsrath" entspricht dem frühern eines Regierungsrathes. — Dem Finanz- und Handelsminister Ritter v. Baumgartner ist „als Beweis der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen verdienstlichen Leistungen in den beiden Verwaltungszweigen" der Orden der eisernen Krone erster Klasse verliehen worden. Für das Auswanderungswesen ist eine wichtige Verordnung erschienen. Es soll hinfort die Aufstellung von Agenturen für die Auswanderung nach Amerika nicht mehr gestattet werden, und die Einziehung aller etwa schon ertheilten Agentur-Concessionen erfolgen. Andere öffentliche Agenten dürfen allerdings in Auswanderungs-Angelegenheiten jede Auskunft ertheilen, welche gewünscht werden sollte, aber sie haben sich auch lediglich darauf zu beschränken, und namentlich jeder Geschäftsverbindung mit fremden Häusern oder Agenten behufs der Auswanderung sich strenge zu enthalten. — Der FZM. und Banus, Fhr. v. Jellacic, geht von hier nach Brünn, wo nächsten Donnerstag die Fahnenweihe des 3. Bataillons vom Inf.-Reg. Frhr. v. Jellacic stattfindet. Die Ernennung des Fürsten Karl von Lobkowitz zum Landes-Präsidenten von Salzburg kann gewissermaßen als ein Ereigniß betrachtet werden, indem dadurch in verschiedenen Richtungen hin Hoffnungen und Befürchtungen gerechtfertigt und auch vernichtet worden sind. Diese Ernennung scheint den klaren Willen des Kaisers anzudeuten, daß die im Jahre 1848 neugeschaffenen Kronländer, wenn auch noch so klein, als selbstständige, nur von der Centralgewalt abhängige Ganze fortbestehen werden; diesem Falle zufolge hätte somit auch die Wojwodina und das Temescher Banat von einer Wiedereinverleibung in das Königreich Ungarn nichts mehr zu besorgen. Es fiel dabei auch auf, daß der Fürst, ganz vormärzlich, zum Landes-Präsidenten, und nicht, wie die übrigen Chefs der Kronländer, zum Statthalter, da doch die Functionen dieselben sind, ernannt wurde.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 11. Nov. [Die Protestation des Grafen von Chambord gegen das Kaiserthum.] Ich übersende Ihnen hier ein Actenstück, das ich erst heute in einer Form erhalte, die meine Zweifel gegen seine Aechtheit beseitigt. Es lautet:

„Franzosen! Inmitten der Prüfungen meines Vaterlandes habe ich mich freiwillig zur Unthätigkeit und zum Stillschweigen verdammt. Ich würde mir niemals vergeben, seine Verlegenheiten und seine Gefahren auch nur für einen Augenblick erschwert zu haben. Von Frankreich getrennt, bleibt es mir eben so theuer und heilig, ja es ist mir noch theurer und heiliger, als wenn ich es niemals verlassen hätte. Ich weiß nicht, ob es mir

vergönnt sein wird, einst meinem Lande zu dienen; aber ich bin gewiß, daß es mir kein Wort, keinen Schritt wird vorwerfen können, welcher seiner Wohlfahrt und seiner Ruhe den geringsten Eintrag thun könnte. Wenn ich heute meine Stimme erhebe, so zwingen mich hierzu seine Ehre wie die meinige, die Sorge für seine Zukunft und meine Pflicht. — Franzosen! Ihr wollt die Monarchie; Ihr habt erkannt, daß sie allein, mit einer geregelten und stetigen Regierung, Euch jene Sicherheit aller Rechte, jene Gewährleistung aller Interessen, jene dauernde Versöhnung einer starken Gewalt mit einer besonnenen Freiheit wiedergeben kann, welche das Glück der Völker gründet und befestigt. Gebt Euch keinen Täuschungen hin, die früher oder später Euch verderblich werden müßten. Das neue Kaiserthum, das man Euch vorschlägt, kann unmöglich jenes dauernde und gemäßigte Königthum sein, von welchem Ihr alle diese Güter erwartet. Man täuscht sich und man täuscht Euch, wenn man dieselben Euch in diesem Namen verspricht. Die wahre Monarchie, die traditionelle Monarchie, welche sich auf das erbliche Recht stützt und durch die Zeit geweiht ist, kann allein Euch in Besitz jener köstlichen Güter setzen und Euch deren Genuß für immer verbürgen. Das Genie und der Ruhm Napoleons waren nicht hinreichend, um irgend etwas Stetiges zu gründen; sein Name und sein Andenken würden noch viel weniger dazu genügen. Man stellt nicht die Sicherheit her, wenn man das Princip erschüttert, auf welchem der Thron ruht; man befestigt nicht alle Rechte, wenn man dasjenige verkennt, das bei uns die nothwendige Grundlage der monarchischen Ordnung ist. Die Monarchie ist in Frankreich das mit der Nation unauflöslich verbundene Königliche Haus. Meine Väter und die Eurigen haben Jahrhunderte hindurch im Einverständniß, den Sitten und Bedürfnissen der Zeit gemäß, an der Entwickelung unseres schönen Vaterlandes gearbeitet. Während vierzehnhundert Jahre haben die Franzosen, einzig unter allen Völkern Europas, stets Fürsten ihres Volkes und Blutes an ihrer Spitze gehabt. Die Geschichte meiner Vorfahren ist die Geschichte der fortschreitenden Größe Frankreichs, und der Monarchie verdankt es auch die Eroberung Algiers, welche so reich an Zukunft ist, so reich schon an hohen militairischen Berühmtheiten, welche dort erstanden und deren Ruhm all' Euren übrigen Ruhm noch erhöht. — Was auch in Bezug auf Euch und mich die Absichten Gottes sein mögen, als Haupt Eures alten Königsstammes, als Erbe jener langen Reihe von Monarchen, welche so viele Jahrhunderte hindurch die Macht und den Wohlstand Frankreichs beständig vermehrt haben, bin ich es mir, meiner Familie und meinem Vaterlande schuldig, laut gegen lügnerische und gefahrvolle Zusammenstellungen zu protestiren. Ich stehe daher auf meinem Rechte, welches der sicherste Bürge des Eurigen ist, und indem ich Gott zum Zeugen nehme, erkläre ich vor Frankreich und vor der Welt, daß ich treu den Gesetzen des Königreichs und der Ueberlieferung meiner Ahnen, gewissenhaft bis zu meinem letzten Athemzuge das mir von der Vorsehung anvertraute Gut des Erb-Königthums bewahren werde, welches der einzige Rettungshafen ist, in welchem nach so vielen Stürmen Frankreich, der Gegenstand unserer ganzen Liebe, endlich die Ruhe und das Glück wiederfinden wird. Frohsdorf, den 25. October 1852. Heinrich."

△△ **Paris**, 12. Novbr. [**Bange Ungewißheit über den Ausfall des Votums.**] Wird die Majorität am 21. und 22. November kleiner, eben so groß oder größer als am 20. December sein? Daß das Plebiscit überhaupt eine Majorität finden wird, versteht sich von selbst, aber es würde etwas Mißliches sein, wenn sich ein Unterschied zu Gunsten des Plebiscits vom 20. December herausstellte. Strenge genommen darf man sogar das Umgekehrte verlangen, oder aber man verräth unziemlichen Zweifel an der Aufrichtigkeit der Begeisterung, welche sich seit einigen Monaten für die Herstellung des Kaiserreichs kund gegeben hat. Es ist aufgefallen, daß der „Constitutionnel", welcher bisher bei jeder Gelegenheit von den sieben und einer halben Million Stimmen des 20. December gesprochen hatte, jetzt den Bruchtheil verschmäht und mit Zuversicht erwartet, daß die Majorität, wie damals, nicht weniger als 7 Millionen betragen werde. Die Anstrengungen der Behörden zeigen das Gewicht, welches die Regierung darauf legt, daß das Resultat der Abstimmung nichts zu wünschen übrig lasse. In allen Departements werden Proclamationen der Präfecten veröffentlicht und bilden sich Comités von Wohlgesinnten, deren Zweck ist, dem Eifer der Bürger den gehörigen Impuls zu geben. Die gouvernementalen Blätter erzählen von dem Jubel, womit die Kunde von dem Senatus consultum allerwärtig aufgenommen worden sei und von den Banqueten, wozu sie Veranlassung gegeben habe. In Paris aber sind bedeutende Wetten über das wahrscheinliche Resultat der Abstimmung eingegangen worden. — Die Enthaltung ist unstreitig die gefährlichste Feindin des Plebiscits, nicht die Enthaltung der Gegner Louis Napoleons, sondern die Enthaltung der Gleichgültigen und sogar der Freunde. Die Republikaner werden sich enthalten, die Legitimisten wahrscheinlich aber nicht, sondern Nein votiren. Im Jahre 1804 wurde von einer Commission des Senats das Resultat der Abstimmung an demselben Tage, 26. Nov., publicirt, an welchem in diesem Jahre das legislative Corps dasselbe bekannt machen wird. Jenes Resultat war folgendes: Oui 3,521,675, Non 2569. Die Documente fehlen, um die Zahl der Enthaltungen zu schätzen; annäherungsweise hat man jedoch berechnet, daß etwa die Hälfte der Stimmfähigen sich an dem Votum nicht betheiligt hat. Bekanntlich wurden damals in den Secretariaten allen Behörden Register zur Unterzeichnung eröffnet. Es gab deren 60,870.

= **Paris**, 12. Nov. [**Abd-el-Kader. Wellington's Begräbniß. Das 28. Kgl. Preuß. Inf.-Regt.**] Für den Fall, daß Sie es noch nicht auf anderem Wege erfahren haben, theile ich Ihnen das Gerücht mit, das neue Türkische Ministerium habe Schwierigkeiten wegen der Aufnahme Abd-el-Kaders gemacht, unsere Regierung hoffe jedoch sie zu beseitigen. (Schon von unserm **Correspondenten mitgetheilt.) — Die Englischen Blätter, und in ihrem Gefolge einige wenige Französische Blätter, sind sehr ungehalten darüber, daß kein Oesterreichischer Offizier bei dem Leichenbegängniß Wellington's erscheinen wird, weil die Oesterreichische Regierung die Uniform ihres Heeres nicht den feigen Brutalitäten des Londoner Pöbels aussetzen mag. Und doch ist dieses Verfahren Oesterreichs eben so natürlich wie vortrefflich. Ein Gouvernement, das nicht im Stande ist, die Ausländer gegen so nichtswürdige Gewaltsamkeiten zu schützen, wie die, deren Opfer der tapfere Gen. Haynau war, muß sich dergleichen Zurechtweisungen gefallen lassen. Die schaulustigen Pariser haben mit großem Mißvergnügen erfahren, daß die Nachricht der „Indépendance belge", das ganze Preuß. 28. Inf.-Regt. werde, über Paris marschirend, sich nach London zum Leichenbegängniß des Herzogs begeben, eine von den zahllosen Schnurren gewesen ist, womit Hr. Paul Foucher, der Syndic der Correspondentenzunft des Brüsseler Blattes, seine Landsleute zu regaliren pflegt.

Paris, Sonnabend, 13. November.

(Tel. C.-B.) **Dem sich erhaltenden Gerüchte nach sollten am Montage zwei Decrete erscheinen, durch welche die Reduction der Armee und die Convertirung der $4\frac{1}{2}$% Rente ausgesprochen werden sollen.**

Großbritannien.

* **London**, 11. November. [**Hofnachrichten. Zu Wellington's Begräbniß. Vermischtes.**] Ihre Maj. die Königin hielten gestern einen Drawing-Room, bei welchem zuerst Mr. Musburus eine Audienz hatte und Nubar Bey, den Ueberbringer einiger Geschenke vom Pascha von Aegypten, Ihrer Majestät vorstellte. Diese Geschenke, aus Arabischen Rossen bestehend, wurden Ihrer Maj. der Königin im Palastgarten vorgeführt. Darauf hatte Oberst Schiafino, begleitet von Oberst Facio, Mexican. Geschäftsträger, die Ehre der Vorstellung, und zeigte Ihrer Majestät im Palastgarten die vom Präsidenten Arista übersandten Ponnies. Endlich hatten Lord Derby und Lord Westmoreland Audienz. — Um 4 Uhr präsidirten Ihre Maj. die Königin und Prinz Albert einem Geheimen Staatsrath (Privy Council), in welchem der Marquis von Winchester als neuernannter Lord Statthalter von Hampshire und Lord Bateman als Statthalter von Herefordshire, die üblichen Eide ablegten. Ferner wurde in dieser Sitzung die heute zu sprechende Thronrede festgestellt. Gestern Abends war parlamentarisches Diner bei Lord Derby, bei Mr. Disraeli und bei Lord John Russel. Bei den zwei Ministern speisten sehr viele conservative Parlaments-Mitglieder, auf welche die im Voraus mitgetheilte Thronrede einen höchst befriedigenden Eindruck gemacht haben soll. — Der Leichnam des Herzogs von Wellington wurde gestern Abend von Walmer nach Deal und von da per Eisenbahn nach London geführt. Ein Kanonenschuß von Walmer-Castle verkündete den Moment, in dem der Sarg aus dem Schlosse getragen wurde. Die Geschütze von den Castellen zu Deal und Sandown erwiederten die Trauerbotschaft und lösten von Minute zu Minute Kanonenschüsse, die in schwarzer Nacht auf dem wildbewegten Meere verhallten. Gegen 1 Uhr nach Mitternacht kam der Zug auf dem Londoner Bahnhofe an, wo er trotz der späten Stunde und des heftigsten Regens von einer großen Menschenmasse erwartet wurde. Eine Abtheilung Schützen und Horse-guards escortirte sofort den Sarg nach Chelsea. — „Morning Chronicle" läßt sich aus Paris schreiben, Graf Walewski, der Französische Gesandte in London, habe, auf seine besondere Anfrage, vom Elysée den ausdrücklichen Auftrag erhalten, dem Wellington-Begräbniß beizuwohnen. Man hört leider, daß Lord Normanby's Unwohlsein eine gefährliche Wendung genommen hat. — Die Crystall-Palace-Company hat von der Regierung die Ermächtigung erhalten, die sogen. Cleopatra-Nadel aus Alexandrien nach England transportiren zu lassen — auf Kosten der Compagnie natürlich — und im Garten des Crystall-Palastes aufzustellen, unter der Bedingung, daß die Regierung Eigenthümerin des Obelisken bleibt — den ihr bekanntlich Mehemet Ali zum Geschenk machte — und gegen Rückerstattung der Transportkosten gelegentlich reclamiren kann. — „Weekly News" meldet: „Des Herzogs v. Buccleuch dritter Sohn, Lord Walter Scott, ist, in Gesellschaft eines Bruders des Marquis v. Lothian, nach Neu-Südwales abgesegelt. Die Aerzte haben Sr. Lordschaft gerathen, zur Befestigung seiner Gesundheit eine Reise um die Welt zu versuchen." Was die Aerzte reichen Patienten noch alles rathen werden? —

‡ **London**, 11. November. [**Die Thronrede.**] J. M. die Königin begaben sich heute Mittag 2 Uhr unter strömendem Regen nach dem Parlament und lasen daselbst folgende Rede vom Thron:

„Mylords und Herren! Indem Ich Sie zum erstenmal nach der Auflösung des Parlaments versammelt sehe, fühle Ich Mich gedrungen, Meine gewiß von Ihnen getheilte Betrübniß darüber auszusprechen, daß Ihre Berathungen nicht mehr von den Rathschlägen jenes gefeierten Mannes unterstützt sein werden, dessen große Thaten den Namen Englands hoch erhoben haben und in dessen Loyalität und Patriotismus die Wohlfahrt Meines Thrones und Meines Volkes stets eine sichere Stütze fand. Ich hege das zuversichtliche Vertrauen, daß Sie sich mit Mir in dem Wunsche vereinigen, diejenigen Schritte zu thun, welche dazu geeignet sind, einen Beweis davon zu geben, wie tief Sie den unersetzlichen Verlust empfinden, den das Land durch den Tod Arthur's, Herzog v. Wellington, erlitten hat. — Es gereicht Mir zur Freude, die Bereitwilligkeit anzuerkennen, mit welcher Meine Unterthanen im Allgemeinen sich beeilt haben, der Acte von voriger Session gemäß in die Reihen der Miliz einzutreten; und Ich hoffe zuversichtlich, daß die auf diese Weise durch freiwillige Enrollirung ausgehobenen Streitkräfte dazu geeignet sein werden, Meiner regulairen Armee wirksame Unterstützung zu leisten zum Schutz und zur Sicherheit des Landes. — Ich erhalte fortdauernd von allen fremden Mächten Versicherungen ihres lebhaftesten Wunsches, die freundlichen Beziehungen, welche zwischen ihnen und Meiner Regierung jetzt glücklicher Weise bestehen, aufrecht zu erhalten. — Häufige und wohlbegründete Beschwerden Seitens Meiner nordamerikanischen Colonieen über Verletzungen der Fischerei-Convention von 1818 durch Bürger der Vereinigten Staaten bewogen Mich, zum Schutz ihrer Interessen eine Klasse von Schiffen abzusenden, welche besser für den Dienst tauglich war, als die früher dazu verwendeten. Dieser Schritt hat zu Erörterungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten geführt; und während die Rechte Meiner Unterthanen fest behauptet wurden, läßt der freundliche Geist, in welchem die Frage behandelt worden ist, Mich hoffen, daß das Endergebniß eine gegenseitig ersprießliche Ausdehnung und Verbesserung unseres Handelsverkehrs mit jener großen Republik sein werde. — Die besondere Mission, welche Ich in Uebereinstimmung mit dem Prinz-Präsidenten der Französischen Republik an den argentinischen Staatenbund abzusenden für angemessen erachtete, ist mit der größten Herzlichkeit aufgenommen worden, und die weise und erleuchtete Politik des provisorischen Directors hat bereits dem Welthandel die bisher verschlossenen großen Ströme geöffnet, welche einen Zugang zu dem Innern des ausgedehnten Continents von Südamerika darbieten. — Ich habe die Genugthuung, Ihnen verkünden zu können, daß die aufrichtigen und eifrigen Bemühungen der Brasilianischen Regierung zu Gunsten der Unterdrückung des Sklavenhandels, der jetzt an jener Küste fast vertilgt ist, Mich in Stand gesetzt haben, die scharfen Maaßregeln einzustellen, zu denen Ich Mich ungern genöthigt gesehen hatte, und Ich hoffe sehnlichst, daß es nicht mehr nöthig sein möge, wieder dazu zurückkehren. — Die Regierung Ihrer Allergetreuesten Majestät hat die Gerechtigkeit der Forderung, welche Meine Regierung schon lange aufs Ernstlichste betrieben hat, daß die Differenzialzölle auf die Ausfuhr von Wein abgeschafft werden möchten, vollkommen anerkannt und ein Decret erlassen, welches die Stipulationen des betreffenden Vertrages vollständig in Ausführung bringt. — Sie werden es wahrscheinlich für rathsam erachten, die Untersuchungen wieder aufzunehmen, welche vom vorigen Parlament in Bezug auf die Gesetzgebung über die künftige Regierung Meiner Ostindischen Besitzungen begonnen worden sind."

„Herren vom Hause der Gemeinen! Die Veranschlagungen für das nächste Jahr werden Ihnen rechtzeitig vorgelegt werden. Die Förderung der schönen Künste und der praktischen Wissenschaft wird von Ihnen gern als der Aufmerksamkeit einer großen und aufgeklärten Nation würdig erkannt werden. Ich habe befohlen, daß Ihnen ein umfassender Plan vorgelegt werde, der die Beförderung dieser Gegenstände zum Zweck hat, und Ich fordere Sie auf, demselben Ihre Unterstützung und Mitwirkung zu widmen."

„Mylords und Herren! Es gewährt Mir Freude, durch die Segnungen der Vorsehung in Stand gesetzt zu sein, Ihnen zu allgemeiner Verbesserung in dem Zustande des Landes, und besonders der gewerbtreibenden Klassen, Glück zu wünschen. Sollten Sie der Meinung sein, daß die Gesetzgebung der letzten Zeit, während sie, nebst andern Ursachen, dieses glückliche Resultat herbeigeführt, zugleich gewissen wichtigen Interessen unvermeidlichen Schaden zugefügt habe, so empfehle ich Ihnen, leidenschaftslos zu erwägen, inwiefern es ausführbar sein möchte, diesen Schaden in billiger Weise zu mildern und die Industrie des Landes in Stand zu setzen, jener unbeschränkten Concurrenz, welcher das Parlament in seiner Weisheit sie unterwerfen zu müssen geglaubt hat, mit Erfolg zu begegnen. — Ich hege die Zuversicht, daß die allgemeine Verbesserung, ungeachtet mancher Hindernisse, sich auch auf Irland erstreckt hat; und indem Ich mit Vertrauen auf Ihre Unterstützung baue, falls dieselbe erfordert werden sollte, um jenen unglücklichen Geist der Insubordination und der Aufsässigkeit zu zügeln, der viele der Uebel erzeugt, unter denen jener Theil Meiner Reiche leidet, und sie alle verschlimmert, empfehle Ich Ihnen die Annahme einer solchen freisinnigen und edelmüthigen Politik gegen Irland, welche dazu angethan ist, es zu ermuthigen und zu unterstützen, um sich aus der gedrückten Lage emporzuraffen, in die es durch die Leiden der letzten Jahre versunken ist. — Eifrig bemüht, die Wirksamkeit jedes Zweiges unserer National-Kirche zu fördern, habe Ich es für angemessen gehalten, eine Commission anzuordnen, um zu untersuchen und Mir darüber zu berichten, in wie fern nach ihrer Meinung, die Capitular-Institutionen des Landes für die großen Zwecke der religiösen Andacht, der religiösen Erziehung und der kirchlichen Disciplin wirksamer zu machen. — Ich habe befohlen, daß die Berichte der Commissarien zur Untersuchung des zu Oxford und Cambridge befolgten Erziehungssystems den verwaltenden Körperschaften dieser Universitäten zu ihrer Erwägung mitgetheilt werden sollen, und Ich vertraue auf Ihre Bereitwilligkeit, die etwanigen gesetzlichen Schwierigkeiten zu entfernen, welche dem Wunsch der Universitäten im Ganzen oder ihrer verschiedenen Collegien hinderlich sein möchten, diejenigen Verbesserungen in ihrem bestehenden System einzuführen, welche sie als den Erfordernissen der gegenwärtigen Zeit mehr entsprechend erachten dürften. — Das System der Secundair-Strafen hat die Thätigkeit mehrer Parlamente in ersprießlicher Weise beschäftigt, und Ich werde Mich freuen, wenn Sie es möglich finden, Mittel zu ersinnen, durch welche, ohne dem Verbrechen Vorschub zu leisten, die Deportation nach Van-diemensland in nicht ferner Zeit ganz und gar überflüssig werden könnte. — Die Angelegenheit der Rechts-Reformen nimmt fortwährend Meine angelegentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Den in der vorigen Parlaments-Session angenommenen Acten sind die nöthigen Befehle zu ihrer Ausführung gefolgt; auf Meinen Befehl sind Untersuchungen im Gange, um die testamentarische Jurisdiction Meiner verschiedenen Gerichtshöfe in Einklang zu bringen; und es werden Ihnen Bills zur Bewerkstelligung weiterer Verbesserungen in der Rechtspflege vorgelegt werden. — Diesen und anderen, den socialen Zustand des Landes betreffenden Maaßregeln werden Sie, wie Ich überzeugt bin, Ihre ernstlichste und eifrigste Aufmerksamkeit widmen; und Ich bete zu Gott dem Allmächtigen, daß durch seinen Segen Ihre Berathungen zum Wohl und Glück Meines Volkes geleitet werden mögen."

Unter dem loyalen Jubelruf der Lords und der Gemeinen verließ J. Maj. den Thron und das Haus. Um 3 Uhr war Allerhöchstdieselbe in Buckingham-Pallast zurück. Der in Strömen fließende Regen hatte diesmal nur wenige Neugierige sich versammeln lassen.

‡ **London**, 12. November. [**Parlaments-Verhandlungen.**] **Sitzung des Oberhauses vom 11.** Nachdem Ihre Majestät die Königin den Saal verlassen hatte, vertagten sich die Lords bis 5 Uhr. Bei ihrem Wiederzusammentritt wurde die Adresse auf die Thronrede von Lord Donoughmore beantragt, vom Marquis of Bath unterstützt. Hierauf erhob sich der greise Marquis of Landsdowne und sprach, offenbar mit großer Rührung, von dem großen Verluste, den das Land durch den Tod des Herzogs von Wellington erlitten. Er erinnerte daran, daß er vor Jahren die traurige Pflicht über sich genommen hatte, dem Tode Nelson's als Mitglied des Unterhauses eine Denkrede zu halten, daß diesen beiden jetzt dahingeschiedenen Helden England zum Theil den Segen seiner letzten Friedensjahre danke, und daß es Englands Aufgabe sei, sich diesen Frieden zu wahren. Was die Thronrede betrifft, so wäre zu wünschen gewesen, daß die Regierung da, wo sie über die Finanzpolitik sprach, sich weniger zweideutig ausgedrückt hätte. Es sei vielleicht erklärlich, daß die Offiziere eines sinkenden Schiffes die Letzten seien, die es verlassen, aber wenn die Regierung durch ihr Nichtssagen sich zum Freihandel bekenne, so könne sie der allgemeinen Zustimmung des Landes sicher sein. — Lord Brougham ist der Zweite, der es übernimmt, dem todten Herzoge einen Nachruf zu widmen. „Möge es Gott verhüten," ruft er mit starker Stimme, „daß wir einen Tag erleben sollten, wo wir den Unersetzlichen noch schmerzlicher denn heute vermissen sollten! Wir ehren ihn am passendsten, indem wir die Vertheidigungsmittel des Landes vermehren und unsere alten Allianzen aufrecht halten." — Lord Derby, gleichfalls auf den großen Todten zurückkommend, dankt den beiden Rednern, daß sie die Vertheidigungsmaaßregeln der Regierung) billigen, und freut sich anzeigen zu können, daß die Anwerbung der Miliz den Erwartungen vollkommen entspreche. Ueber jene Stelle der Königl. Eröffnungsrede, wo von dem „verbesserten Zustande" der gewerbtreibenden Klassen die Rede war, erlaube er sich Folgendes zu sagen, und hoffe, daß dadurch der Tadel des edlen Lords (Landsdowne) seine Widerlegung finden werde. Daß der Zustand der gewerbtreibenden Klassen verbessert sei, zeige klar und unwiderleglich die vermehrte Consumtion gewisser Artikel, namentlich solcher, die in England nicht erzeugt werden, als: Kaffee, Zucker, Thee, Taback ꝛc. Dann die vermehrten Capitalien der Sparkassen, so daß man wohl sagen könne, der Zustand Englands sei heute wieder so blühend, wie er es im Jahre 1846 gewesen. Zwei große Momente seien bei der Herbeiführung dieser glücklichen Lage vorzüglich thätig gewesen: die großen Goldzufuhren und die massenhafte Auswanderung der letzten Jahre. Diese beiden Momente seien Zufälligkeiten, die außer seinem (Derby's) frühern Calcül gewesen, und darum gestehe er gern ein, daß die schwarzen Prophezeiungen, die er früher gegen die neue Finanzpolitik vorgebracht habe, nicht wahr geworden seien, wodurch jedoch nicht bewiesen sei, daß sie nicht hätten wahr werden können. Nun, da das Land in den letzten Wahlen sich zu Gunsten des Freihandelsprincips ausgesprochen habe, stehe er nicht an, sich dieser Entscheidung zu beugen und — fortwährend bemüht, den Schaden, den diese Politik einseitig ausgeübt, nach Kräften zu mildern — diese Politik anzunehmen, sie frei, offen und loyal durchzuführen. Worin die Milderung des Schadens bestehen werde, das werde das Haus in 14 Tagen aus der Finanzvorlage des Schatzkanzlers ersehen, und bitte er, bis dorthin mit dem Urtheil zurückhaltend zu sein. — Nach einigen Bemerkungen von Lord Stafford wurde die Adresse genehmigt, und auf des Premiers Antrag Lord Reddesdale zum Comité-Präsidenten gewählt.

Sitzung des Unterhauses vom 11. Das Haus war in allen seinen Theilen gedrängt voll, und man war begreiflicherweise gespannt, zu sehen, auf welchen Plätzen sich die hervorragendsten Persönlichkeiten niederlassen würden. Um 4 Uhr trat Sir James Graham ein und nahm seinen Sitz auf der vordersten Oppositions-Bank neben Mr. Macaulay ein, nachdem er mit diesem und Mr. Cobden, der hinter ihm saß, Händedrücke gewechselt hatte. Später kamen Lord John Russell und Sir Charles Wood, und Sir James Graham kam auf der ersten Bank zwischen beiden Letzteren zu sitzen. Außer ihnen saßen in vorderster Oppositionsreihe die Mitglieder des letzten Whig-Ministeriums: Mr. Labouchere, Sir Francis Baring, Mr. V. Smith und Mr. Baines. Gegenüber zur Rechten des Sprechers hatten Mr. Disraeli, Sir J. Pakington, Mr. Walpole, Mr. Henley, Lord Stanley, Lord J. Manners, Mr. G. A. Hamilton und Mr. F. Mackenzie Platz genommen. Lord Palmerston saß wie früher auf dem vereinzelten Sitze beim oberen Ausgang links; ihm gegenüber rechts Sir Robert Inglis. Neben Lord Palmerston hatten sich die Anhänger des früheren Peel-Ministeriums, Mr. Gladstone, Mr. Goulbourne, Mr. Herbert u. s. w., angesiedelt, hinter denen wieder ein starkes Contingent Irländer gruppirt war. — Der Saal war von Gasflammen, die außerhalb desselben über der Decke angebracht waren, viel besser und zweckmäßiger als früher erleuchtet.

Nachdem Lord Lovaine die Adresse auf die Thronrede beantragt und Mr. Egerton sie unterstützt hatte, erhielt die Opposition sofort durch Mr. Villiers ihren unzweideutigen Ausdruck. Er warf dem Ministerium vor, nicht gehandelt zu haben, wie es versprochen hatte. Es sei in der Thronrede nicht deutlich gesagt, daß der Premierminister seine frühere Finanzpolitik aufgebe. In diesem Punkte sei die Thronrede unbestimmt und beinahe möchte er sagen trügerisch (deceptive). Wenn es die Minister aufrichtig meinen, warum sprechen sie nicht gerade heraus, Englisch? Bald heißt es in der Rede, die gewerbtreibenden Klassen ständen jetzt besser, bald spricht sie von Verlusten großer Klassen. Man nenne endlich doch Alles beim ehrlichen Englischen Namen. Kein Mensch wisse zur Stunde, was man von der Regierung zu erwarten habe. Der Redner kündigt zum Schluß an, am 22. ein Amendement zur Adresse auf die Thronrede beantragen zu wollen. — Mr. Hume erklärt die Thronrede ebenfalls für unbefriedigend und ruft der Rechten zu: Hat denn nicht ein Einziger da drüben den Muth zu gestehen, daß die besseren Zustände des Landes dem Freihandel zu verdanken sind? Neun Monate hätten sich die Minister zur Ueberlegung Zeit gelassen. Und doch — er liebe einen offenen Kampf Mann gegen Mann, nicht einen Kampf zwischen Hecken und gegen unverständliche Phrasen. Mr. Walpole (Secr. d. Innern) versichert, daß in der ganzen Thronrede weder etwas Phrasenhaftes noch etwas Trügerisches vorkomme; sie sei nur vorsichtig stylisirt, um die Einbringung eines Amendements schicklich zu vermeiden. Es sei darin genug gesagt, um dem Hause zu verstehen zu geben, daß von einem Umsturz des Freihandels nicht die Rede sei. Ein Weiteres über die Finanz-Politik der Regierung werde man in vierzehn Tagen aus den Vorlagen des Schatzkanzlers erfahren. — Lord John Russell spricht trotz dieser Erklärung im Sinne Villiers', daß die Nation eine offene Erklärung zu fordern das Recht habe, sich mit der Mystik, in die sich der Schatzkanzler wie eine alte Gottheit zu verhüllen liebe, nicht zufrieden geben könne. — Auf diesen directen Angriff muß Disraeli antworten. Seiner langen Rede Inhalt ist der, daß — die Thronrede sehr klar und deutlich war, daß darin das Princip der „freien Concurrenz" offen anerkannt war, und daß, wenn von Milderung gewisser Verluste die Rede ist, diese Milderung nicht durch irgend künstliche Preissteigerung oder directe Entschädigung geschehen werde; er wünsche bloß das Finanzsystem Englands in bessere Harmonie mit dessen Handelssystem zu bringen und verweist schließlich, wie Lord Derby und Mr. Walpole, auf die Budget-Sitzung. Mr. Gladstone findet es zwar dem politischen Anstande angemessen, die Thronrede so stylisirt zu sehen, daß keine Veranlassung zu Amendements gegeben werde, dafür aber wünsche er, daß sich die Minister persönlich desto deutlicher aussprechen. — Lord Palmerston ist im Ganzen mit der Thronrede einverstanden und hält die während der Sitzung abgegebene Erklärung verschiedenen Cabinets-Mitglieder für genügend, aber weil eben [illegible] Maaßregel, sondern ein Princip ist, das verfolgt und erweitert werden muß, sei es nothwendig, daß das ganze Haus in Masse sich durch ein Collectiv-Votum für die Aufrechthaltung dieses Princips erkläre. — Zuletzt tritt Colonel Sibthorp auf und erklärt — der einzige seiner Partei — daß er mit Leib und Seele Schutzzöllner ist. Man habe das Ministerium der Zweideutigkeit beschuldigt, und mit Schmerz müsse er gestehen, daß der Vorwurf gerecht sei. Als ehrlicher Mann erkläre er offen, daß er von denen, auf deren Seite er bisher stand, getäuscht sei, bald hätte er gesagt, daß sie ihn anekeln (hört!). — Die Adresse wird, einem Extra-Ausschuß zur Redaction anvertraut, morgen (heute) vorgelegt.

D **Dublin**, 10. Nov. [**Erdbeben.**] Das Erdbeben vom 9. beschäftigt auch hier alle Zeitungen; es wurde auf der ganzen Ostküste Irlands von Norden bis Süden, stellenweise sehr heftig, und an einem Ort 8 Secunden lang empfunden. Der Aberglaube des katholischen Landvolks sieht darin ein Vorzeichen großer Ereignisse. Ein ziemlich wohlhabender Pächter, Namens M'Ardle, bei Castleblayney, ist wegen Mitschuld an der Ermordung Mr. Bateson's verhaftet worden. Der Haftbefehl kam von der Regierung in Dublin selbst.

Italien.

Florenz, 6. Novbr. [**Neue Anleihe. Vermischtes.**] Das Gerücht, als ob die hiesige Regierung ein neues Anlehen im Belauf von 100 Millionen Liren abzuschließen im Begriffe stehe, scheint sich jetzt zu bestätigen, inzwischen ist über die näheren Bedingungen noch nichts Bestimmtes bekannt. Dasselbe soll zum größeren Theile dazu dienen, die bisherigen 70 bis 80 Millionen betragenden, theils seit dem Jahre 1848 entstandenen, theils vom Herzogthum Lucca übernommenen Staatsschulden, welche in bestimmten Terminen

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 15. November.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Baron v. Cottwitz, Rittergutsbesitzer, aus Cosar; Frhr. v. Eichstedt, Rittergutsbesitzer, aus Tantow; v. Tischwitz, Königl. Landrath und Rittergutsbesitzer, aus Rotittenz. — British Hotel: Frau Gräfin von Thun-Hohenstein, Sternkreuz-Ordensdame, aus Frankfurt a. M. — Hotel de Petersbourg: v. Ahlefeld, Kammerherr und Erbherr zu Sartorff und Eschelsmark. — Meinhardt's Hotel: v. Lempicki, Gutsbesitzer, aus Warschau; Freiherr von Gumppenberg, Königlich Bairischer Rittmeister, aus München; Frau von Nostitz und Jänkendorf aus Frankfurt a. M. — Schlösser's Hotel: v. Pfuhl, Oberst und Commandeur des 5. Husaren-Regiments, aus Stolp. — Victoria-Hotel: v. Brandt, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Tankow. — Hotel de Rome: Se. Durchl. der Prinz Reuß Heinrich IV. aus Stohnsdorff; Baron v. Wilamowitz-Möllendorff, Rittergutsbesitzer, aus Mesendorff.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 13. November 5 Uhr nach Potsdam: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Liegnitz; Se. Excellenz der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel, Letzterer Abends zurück. — $5\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen.

Den 14. November 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen, zurück $5\frac{3}{4}$ Uhr. — 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoh. der Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Albert, Prinz Adalbert, Prinz Friedrich und Prinz August v. Würtemberg, zurück $5\frac{3}{4}$ Uhr. — 5 Uhr nach Potsdam: General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen, zurück $7\frac{3}{4}$ Uhr. — $5\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl. — $7\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Neyher.

Den 15. November 8 Uhr nach Potsdam: Flügel-Adjutant Oberst v. Alvensleben.

— V **Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin** wurde am Sonnabend, dem 13. d. M., hier mit jener ehrfurchtsvollen Herzlichkeit festlich begangen, die stets in der Feier des für Preußen so bedeutungsvollen Tages sich kund gegeben. Am Königl. Hoflager zu Sanssouci war nur Familientafel, da, wegen des auf denselben Tag fallenden Sterbetages weiland Ihrer Maj. der Königin Caroline von Baiern, Mutter Ihrer Majestät unserer Königin, weitere Festlichkeiten bekanntlich zum Namenstage der erlauchten Monarchin — 19. November — verschoben werden. — J. M. die Königin geruhten vor der Tafel mehrere Glückwunsch-Adressen entgegenzunehmen. — Die durch den Namen Ihrer Majestät geehrte „Königin Elisabeth-Schule" beging den Geburtstag der erhabenen Protectorin durch einen Act im großen Hörsaale des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, in dessen Mitte auf einer Erhöhung die Büste Ihrer Majestät unter Blumen prangte. Eingeleitet wurde die Feierlichkeit durch ein Gebet des Directors Ranke und einen Choral, ausgeführt unter Leitung des Musik-Directors Commer, worauf der Oberlehrer Nicolas die Festrede hielt. Die Freude des Tages wurde noch dadurch erhöht, daß Ihre Majestät die Königin mehrere kostbare Vorlagen zum Zeichnen als Geschenk für die in diesem Fache ausgezeichneten Zöglinge vertheilen ließen. — Die Wadzeck-Anstalt feierte das Fest auch diesmal im geschmückten Betsaal der Anstalt, wobei der Prediger Dr. Couard wegen Krankheit des Ordners, Bischofs Dr. Roß, die religiöse Feier leitete, nach deren Beendigung die 100 Kinder festlich bewirthet wurden. — Zur Vorfeier des Tages beging am 12. November, Abends 6 Uhr, der unter dem Schutz Ihrer Majestät stehende Verein zur Beförderung der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten in der erleuchteten Dreifaltigkeitskirche eine Vorfeier, mit welcher er zum ersten Male sein Jahresfest verband. Herr Prediger Bräunig hielt das Gebet, Herr Consistorial-Rath Bachmann die Predigt. Die beim Ausgange aus der Kirche für die Zwecke des Vereins veranstaltete Sammlung ergab 27 Thaler. Am Festtage selbst feierte derselbe Verein denselben durch die Aufführung des Messias von Händel in der überfüllten erleuchteten Garnisonkirche unter Leitung des Königl. Musik-Directors Grell. Das Orchester leitete der Musik-Director Wieprecht. — Zur Nachfeier des hohen Geburtstages führte das vom Herrn Marquardt vor Kurzem für die St. Georgen-Parochie gegründete geistliche Sing-Institut am Sonntag, Abends 6 Uhr, in der Kirche des Friedrich-Wilhelms-Hospitals einen Chorgesang aus, wozu Jedermann freien Zutritt hatte. — In heiterer, geselliger Weise wurde das Fest außerdem an vielen öffentlichen Orten und in geschlossenen Kreisen gefeiert.

— Z Die am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin in der Garnisonkirche unter Leitung des Königl. Musik-Directors Grell stattgefundene Aufführung von Händel's herrlichem Musikwerke: „Der Messias" hatte ein die Kirche zahlreich erfüllendes Publicum herbeigezogen. Das Meisterwerk wurde von den Mitgliedern der Singakademie, so wie von den Königl. Sängern und Sängerinnen, den Herren Mantius, Krause und Krüger und den Damen Wagner, Herrenburger-Tuczek, so wie von Frl. Aug. Schulz würdig ausgeführt. Nach Abzug der Kosten hat die Aufführung, die zum Besten der unter Protection Ihrer Majestät der Königin stehenden Kleinkinder-Bewahranstalten stattfand, mit Einschluß der Einnahme für verkaufte Textbücher, ungefähr 700 Thaler eingetragen, wozu Ihre Majestät die Königin 10 Friedrichsd'or einzusenden die Gnade hatten. — Da außer dem Ertrage dieser geistlichen Musik dem wohlthätigen Vereine auch andere reiche Gaben, so z. B. von Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen 100 Thlr., zugeflossen sind, da viele Mitglieder ihre Beiträge erhöht, neue Gönner und Freunde dem Verein gewonnen sind, so ist wenigstens für die nächste Zukunft das Bestehen der 16 Bewahr-Anstalten gesichert. Dennoch aber dürfen Berlins hochherzige Bewohner nicht müde werden, ein Werk kräftig zu fördern, das 1800 Kinder unserer Residenz vor geistiger und körperlicher Verkümmerung bewahrt. In der Folge beabsichtigt der Verein sein kirchliches Jahresfest am Geburtstage seiner hohen Beschützerin selbst zu feiern, die Aufführung einer geistlichen Musik aber in eine günstigere Jahreszeit zu verlegen, zu welcher Aenderung er die Genehmigung Ihrer Maj. der Königin bereits erbeten und erlangt hat.

— n Zur Feier des Namenstages Ihrer Maj. der Königin am 19. d. M. wird von dem conservativen Unterstützungs-Verein im 98. Stadtbezirk, wie bisher alljährlich, eine Vertheilung von Hemden, Strümpfen und Schuhen an arme fleißige Schulkinder stattfinden, worauf die Kleinen mit Kaffee und Kuchen bewirthet werden sollen. Der Abend wird die Vereins-Mitglieder zu einem geselligen Mahl vereinigen.

— [**Weiteres zum Streit über die Details der Schlacht bei Wartenburg.**]

I. Antheil der 7ten Brigade an dem Gefechte bei Wartenburg den 3. October 1813. (Auszug aus einer Relation an den General von York.)

Der General-Lieutenant v. York befahl dem Obersten v. Welzien, mit 3 Bataillons Landwehr zum Angriffe des Dorfes Wartenburg vorzurücken, ich selbst erhielt den Befehl, den Damm vor dem Dorfe zu nehmen, dann das Dorf von der rechten Seite zu umgehen und den Feind herauszuwerfen, sobald General v. Hünerbein mit der 8. Brigade zur Deckung des Centrums an mich heran sein würde. Da ich aber hörte, daß das Feuer beim Obersten v. Welzien heftig ward, so konnte ich die 8. Brigade nicht mehr abwarten. Ich überließ daher die Deckung des Centrums meinen Füsilier-Bataillons und nahm das 2te Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments und marschirte durch den dichten Baumgarten gerade auf den Damm los. Das feindliche Feuer ward sehr heftig, und die Musketiere fingen auch an zu schießen. Ich setzte mich vor's Bataillon und rief ihm zu: „ein Hundsfott, wer noch einen Schuß thut! Zur Attaque Gewehr rechts!" So stürmte das Bataillon den Damm, welchen drei Bataillone Italiener besetzt hatten, die in größter Eile davon liefen, als die Bajonnete ihnen nahe kamen. Ich verfolgte den Feind und ließ ihm nicht Zeit, sich in dem 400 Schritte entfernten Walde zu setzen. Bei dem Abzuge des Feindes von dem Damme ereignete sich noch ein Fall, der den eifrigen Schlachtmuth des Generals v. Horn so schön darthut. Die Artillerie der Brigade hatte derselben bei den sumpfigen Wegen nicht gleich folgen können; endlich kamen zwei Geschütze heran, um den in der Richtung nach Wittenberg abziehenden Feind zu beschießen. Kaum hatten die Geschütze Stellung genommen und waren gerichtet, als General v. Horn vom Pferde sprang, dem Kanonier die Lunte entriß und das eine Kanon selbst abfeuerte, wo er das Vergnügen hatte, zu sehen, wie die Kugel mitten in eine feindliche Colonne hineinfuhr, daß diese auseinandergesprengt und der Rückzug nun schwärmend fortgesetzt wurde. (Der Redaction mitgetheilt durch den Herrn General v. Barfuß-Falckenberg, welcher 1813 und 1814 Adjutant des Generals v. Horn gewesen.)

II. Erwiederung des ehemaligen Adjutanten des zweiten Bataillons des Leib-Infanterie-Regiments.

Es thut mir leid, noch einmal auf die Berichtigung über den General v. Horn und den Sturm bei Wartenburg zurückkommen und dem damaligen Fahnenträger des 2. Bataillons Leib-Regiments, unserem Freund Kühne, Folgendes erwiedern zu müssen. Als ich nach einem Auftrage bei den Vortruppen von der Lisière des Waldes, vis-à-vis der feindlichen Stellung hinterm Elbdamme, zurückkehrte, dem General v. Horn, welcher bei dem General v. York hielt, über den Befund der schon sehr dünnen Füsilier-Verbindung an der Waldlisière Meldung machte, und v. York darauf über den Fortgang des Gefechts sich wahrlich nicht rosenfarben aussprach, schlug v. Horn die Nothwendigkeit einer Sturm-Attake vor, und als v. York nach langem Zögern endlich darein willigte — denn er hatte sein Haupt-Augenmerk immer auf Bleddin, von wo der Herzog Carl hervorbrechen sollte, gerichtet — ließ v. Horn das 2. Bataillon vom Leib-Regiment im Walde deployiren, hielt eine kurze derbe Ansprache, sagte auch: „ein Hundsfott, wer schießt," und ließ antreten, ritt aber nur bis zum Sumpfe mit, wo der Sturm erst recht eigentlich anfing, wo der Major v. Bose vom Pferde stürzte und zurückblieb, ich aber natürlich den Ehrentanz zu Fuß fortsetzte und, um keine Störung, keinen Halt zu veranlassen, das Bataillon bis nach abgemachter Sache führte, ich es erst an Kampz übergab, als der Hauptmann v. Holleben die weitere ferne Verfolgung der qu. 4 feindlichen Bataillone bis Wittenberg mit den Schützenzügen des Regiments übernommen, wir bereits rechts geschwenkt hatten, von Wartenburg aus tüchtig mit Kartätschen beschossen, dieser Ort endlich von Welzien's Landwehr genommen worden und Ruhe, der Sieg unser war. Dem General v. Horn waren wir zu

rückzahlbar sind, gänzlich einzulösen. — Die Untersuchungen hinsichtlich des neulich gegen den Minister Baldasseroni verübten Attentats werden mit vielem Eifer betrieben. Bis jetzt sollen deshalb 16 verdächtige Individuen gefänglich eingezogen, aber noch nichts Sicheres entdeckt worden sein. — In unserm großen Theater della Pergola spielt und tanzt jetzt die bekannte Amerikanerin Maywood in dem hübschen Ballet Il sogno di un alchimista, welches Goethe's Faust entlehnt ist. Ballet und Tänzerin finden allabendlich ein überfülltes Haus.

Neapel, 7. November. (T. C.-B.) Commandeur **Mazza**, Intendant von Cosenza, ist zum Chef der Polizei ernannt worden. Das Polizeidepartement wird künftig wieder, wie vor dem Jahre 1848, den Titel eines Polizeiministeriums annehmen.

Spanien.

Madrid, 6. November. [Einberufung der Cortes. Personalien.] Wir sind aus den Wolken gefallen vor Erstaunen. Als wir heute Morgens aufstanden, war an allen Straßenecken das Decret angeschlagen, daß die Cortes-Eröffnung am 1. December erfolgen sollte. Gestern noch war Murillo dagegen; er ist aber in der noch spät abgehaltenen Sitzung von seinen Collegen überstimmt worden, die sämmtlich ihre Portefeuilles niederzulegen drohten. Kurz vor Mitternacht begaben sich die Minister noch zur Königin-Mutter, bei welcher auch die Königin Isabella war. Hier wurde die Einberufung endlich beschlossen. Von den Cortes ist jedoch wenig zu erwarten. Die Mehrzahl gehört dem Beamtenstande an, und die Beamten sind alle für das Ministerium. Dessenungeachtet werden die Sitzungen nicht von langer Dauer sein und gewiß die Weihnachten nicht erleben. Die wichtigsten Fragen, die man den Cortes vorzulegen gedenkt, beziehen sich auf die Steuer-Bewilligung und verschiedene Eisenbahn-Concessionen, wobei auch der Staat sich betheiligen muß. Ferner sollen sie die Gesetze genehmigen, die seit der letzten Auflösung die Regierung hat ergehen lassen. Der Cortes-Präsident Mayans, der auf Urlaub nach Estremadura zur Jagd gereist war, ist durch den Telegraphen zurückgerufen worden, und die Maler, die im Sitzungssaale des Congreß-Palastes arbeiten, haben heute die Weisung erhalten, nicht fortzufahren und das Begonnene mit Tüchern zu verhängen. Die Gerüste müssen bis zum 15. d. M. beseitigt sein. — General **Narvaez** ist gestern von Sevilla hier eingetroffen und bei seinem Freunde, dem Grafen San Luis, abgestiegen. Er war auch gestern Abends bei den Königinnen, als die Minister bei ihnen erschienen. Er verkehrte nur mit dem Kriegsminister, mit dem er sehr befreundet ist; die übrigen hat er gar nicht angesehen. — Der nach den canarischen Inseln verbannte General und Oppositions-Deputirte **Ortega** ist zurückberufen.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. November. [Verordnung. Personalien.] Das heute erschienene „Gesetz- und Ministerialblatt für Holstein" bringt eine am 6ten d. M. von Seiner Majestät dem König unterschriebene provisorische Stadtordnung für die Stadt Altona. — Von dem bekannten Rechtsgelehrten Dänemarks, dem früheren Geheimen Staatsminister, Geheimen Conferenzrath **Oersted**, wird in diesen Tagen eine Schrift erscheinen, welche eine Entgegnung und Widerlegung der von dem Geheimen Archivarius **Wegener** in seiner Broschüre über die Erbfolge-Angelegenheit aufgestellten Behauptungen enthalten wird. Der frühere College des Geheimeraths Oersted, der ehemalige Geheime Staatsminister, Geheimerath **Stemann**, hat sich bekanntlich mit den Ansichten des Geheimen Archivarius Wegener einverstanden erklärt. Gestern beging die hiesige Universität ihr jährliches Reformations-Fest. Die Festrede wurde von dem Professor Martensen gehalten, der als Dekan der theologischen Facultät, den Licentiaten Pastor **Kolthoff** zum Doctor der Theologie creirte.

Nord-Amerika.

** New-York, 30. October. [Webster's Begräbniß.] Die sterblichen Ueberreste **Webster's** wurden Freitag den 29. beigesetzt. Die Feier war einfach. Von 9 Uhr Morgens bis halb 2 Uhr Mittags stand der offene Sarg vor seinem Landhaus, unter einer großen Pappel auf dem grünen Rasen, und Tausende waren herbeigeströmt, das Antlitz des Verstorbenen zu sehen. Der Tod hatte die Gesichtszüge kaum verändert. Zwei Kränze von Eichen- und Ahornblättern mit zwei Blumensträußen bildeten den einzigen Schmuck des Sargdeckels. Gegen 10,000 Menschen folgten der Leiche auf den Kirchhof, darunter General Franklin Pierce, Gouverneur Marcy, der frühere Gesandte in England, Abbott Lawrence und viele andere Celebritäten des Landes. Das Cabinet war bloß durch den Staats-Secretair Conrad vertreten. In New-York sah man allenthalben Trauerzeichen, und die Schiffe aller Nationen im Hafen senkten ihre Flaggen auf Halbmast. Den ganzen Tag über wurden von Minute zu Minute Kanonenschüsse gelöst.

Assisen-Procedur in der Anklage über Hochverrath gegen Dr. Becker und Genossen.

(Schluß.)

Wir haben unseren Lesern bereits **vorgestern**, alsbald nach geschehenem Ausspruch des Gerichtshofes, das **Urtheil** in diesem Prozeß durch **telegraphische Nachricht mitgetheilt**. Indessen wollen wir, um das bisher gegebene **Gesammtbild der Verhandlungen** entsprechend abzuschließen, den Verlauf der letzten Sitzung hier noch nachtragen und thun dies in dem folgenden Bericht:

△ **Köln**, 13. Novbr. (Die letzte Sitzung.) Die vorgestrige Sitzung (vom 11ten) wurde ausgefüllt durch Erwiederungen der Vertheidiger auf die Replik des Staats-Procurators. Am Schlusse der Sitzung trugen sämmtliche Vertheidiger darauf an, daß an die Geschwornen für den Fall der Verurtheilung auch noch zusätzlich die Frage gerichtet werde, ob nicht **mildernde Umstände** vorhanden wären. Der Gerichtshof erkannte auf **Zulässigkeit** dieser Zusatz-Frage.

In der gestrigen Schlußsitzung des Prozesses hielt zunächst der **Präsident** des Gerichtshofes sein Resumé. Er begann:

„Meine Herren Geschwornen! In der gegenwärtigen Sache halte ich es für meine besondere Pflicht, Sie von vorn herein mit dem Sinne der Ihnen gestellten Fragen genau bekannt zu machen, weil Sie dadurch in den Stand gesetzt werden, deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit in Bezug auf ihre Anwendung zu den vorliegenden Thatsachen genau zu ermessen und ebenso die Einwendungen der Angeklagten und Vertheidiger einer umfassenden Prüfung zu unterwerfen. Das Verbrechen, um welches es sich hier handelt, ist innerhalb des Zeitraums von 1848—1851 und zwar wohl nur in der ersteren Hälfte des letzten Jahres begangen worden, also noch unter der Herrschaft des **Französischen Gesetzes**, welches demnach sowohl von der Anklage als der Fragestellung in Betracht gezogen werden mußte. Es ist indessen seit dem 1. Juli 1851 ein neues **Strafgesetzbuch** in unseren Staaten eingeführt worden, und das Einführungsgesetz desselben bestimmt, daß eine That, die noch unter dem alten Gesetze begangen, dann straflos oder mit geringeren Strafen zu belegen sei, wenn das neue Gesetz für dieselbe keine oder mildere Strafbestimmungen aufgestellt habe. Das neue Gesetz schließt aber das Verbrechen des Hochverraths in viel engere Grenzen und stellt für dasselbe viel erheblichere Requisiten als erforderlich auf. Deshalb werde ich Ihnen die Bestimmungen des Französischen wie die des neuen Strafgesetzes vorlesen, und so den Unterschied der beiden Gesetze in Bezug auf die Bedingungen desselben Verbrechens zeigen."

Der **Präsident** erörterte hierauf mit großer Schärfe und Klarheit die Begriffe **Hochverrath, Complott, Unternehmen** u. s. w., und setzt auseinander, wie die beiden Gesetzbücher sich zu diesen Verbrechen verhielten. Sodann verbreitete er sich über die stattgefundenen Verhandlungen, über die von der Anklage und der Vertheidigung hervorgehobenen Punkte, über die Anwendung der verschiedenen Facta auf die Hauptfrage und über die drei Subsidiarfragen in einem längeren sehr klaren Resumé.

Hierauf übergab der **Präsident** beim Schlusse den Geschwornen die schon früher mitgetheilten **vier Fragen** *). Er bemerkte denselben dabei nach üblicher Weise, daß, wenn bei der Abstimmung 6 Stimmen für **Schuldig** und 6 für **Nichtschuldig** sich aussprächen, die Antwort: **Nichtschuldig** lauten müsse; bei 7 Stimmen, die sich gegen 5 für **Schuldig** erklärten, habe die Antwort auf **Schuldig mit einfacher Stimmenmehrheit** zu lauten; hingegen bei 8 Stimmen gegen 4 für die Schuld der Angeklagten heiße es: **Schuldig mit absoluter Stimmenmehrheit**. Bei einem Verdict auf Nichtschuldig sei dieser Unterschied nicht zu beobachten.

Die **Geschworenen** zogen sich darauf (5¼ Uhr) in ihr Berathungszimmer zurück, wohin ihnen alle nöthigen Documente mitgegeben wurden; zugleich ertheilte der Präsident der wachthabenden Behörde Befehl, alle Zugänge zu dem Deliberationszimmer sorgfältig zu bewachen. — Während der Berathung wurden sodann auch die Angeklagten abgeführt.

Um neun Uhr Abends kehren die Geschworenen wieder in den Gerichtssaal zurück. Im Saale herrscht Todtenstille. — Auf die Anfrage des Präsidenten erhebt sich der Erste der Geschworenen und spricht, die Hand aufs Herz gelegt:

„**Auf meine Ehre und mein Gewissen vor Gott und vor den Menschen die Erklärung der Geschworenen ist folgende:**

Die **Erste Frage** (Hauptfrage) lautet:

„Ist der Angeklagte schuldig, innerhalb des Zeitraums der Jahre 1848 bis 1851 mit einer oder mehren Personen die Ausführung eines Unternehmens verabredet und beschlossen zu haben, das den Zweck hatte:

1) die gewaltsame Veränderung der Verfassung unmittelbar herbeizuführen und
2) dieselbe durch die Bewaffnung der Bürger und Einwohner gegen die Königliche Gewalt und gegen einander durch Erregung eines Bürgerkrieges zu stürzen?"

Die **Antwort der Geschwornen** lautet für

Röser	ja	er ist schuldig mit absoluter Stimmenmehrheit.
Bürgers	ja	" " " " "
Nothjung	ja	" " " " "
Reiff	ja	" " " " "
Becker	nein	nichtschuldig.
Daniels	nein	"
Otto	nein	"
Jakoby	nein	"
Klein	nein	"
Ehrhardt	nein	"
Leßner	nein	"

Die **Erste Subsidiarfrage** lautet:

„Ist der Angeklagte nicht wenigstens schuldig, in dem Zeitraume vom Jahre 1848—1851 (für Ehrhardt 1850—51) an dem in der ersten Frage bezeichneten Verbrechen dadurch Theil genommen zu haben, daß er den Thätern a. Mittel, welche zu dieser That gedient haben, wissend, daß sie dazu dienen sollten, verschafft, b. in denjenigen Handlungen, welche die That vorbereitet, erleichtert oder vollendet haben, wissentlich Hülfe geleistet hat?

Die **Antwort der Geschwornen** lautet:

für Becker	ja	er ist schuldig mit einfacher Stimmenmehrheit,
" Daniels	nein	nichtschuldig,
" Otto	ja	schuldig mit absoluter Stimmenmehrheit,
" Jacoby	nein	nichtschuldig,
" Klein	nein	nichtschuldig,
" Ehrhardt	nein	nichtschuldig,
" Leßner	nein	nichtschuldig,

Die **Zweite Subsidiarfrage** lautet:

„Ist der Angeklagte nicht wenigstens schuldig, ein auf gewaltsame, unmittelbare Aenderung der Verfassung abzielendes Unternehmen dadurch vorbereitet zu haben, daß er innerhalb des Zeitraums vom Jahre 1848—1851 (resp. 1850—51) mit einer oder mehreren Personen eine Verabredung und Entschließung, zu handeln, getroffen hat, zum Zweck: a) die Staatsverfassung umzustürzen oder zu ändern, oder b) die Bürger oder Einwohner aufzureizen, sich gegen die Königliche Gewalt zu bewaffnen, oder c) durch Anreizung der Bürger oder Einwohner, sich gegen einander zu bewaffnen, einen Bürgerkrieg zu erregen?"

Die **Antwort der Geschwornen** lautet:

für Röser		erledigt durch Beantwortung der ersten Frage,
" Bürgers		
" Nothjung		
" Reiff		
" Becker		
" Daniels	nein	nichtschuldig,
" Otto		erledigt,
" Jacoby	nein	nichtschuldig,
" Klein	nein	nichtschuldig,
" Ehrhardt	nein	nichtschuldig,
" Leßner	nein	nichtschuldig,

*) Diese 4 Fragen bilden im Ganzen 36 Fragen, und zwar 2 mal 11 Fragen für alle Angeklagte und 2 mal 7 Fragen für die Angeklagten Becker, Daniels, Otto, Jakoby, Klein, Ehrhardt und Leßner. Im Bejahungsfalle tritt für jede Frage noch die auf **mildernde Umstände** hinzu.

Die **Dritte Subsidiarfrage** lautet:

„Ist der Angeklagte nicht wenigstens schuldig, innerhalb des Zeitraums von 1848—1851 (resp. 1850—51) an dem in der vorigen Frage bezeichneten Verbrechen dadurch Theil genommen zu haben, daß er den Thätern, a) Mittel welche zu dieser That gedient haben, wissend, daß sie dazu dienen sollten, verschafft, b) in denjenigen Handlungen, welche die That vorbereitet, erleichtert oder vollendet haben, wissentlich Hülfe geleistet hat?"

Die **Antwort der Geschwornen** lautet:

für Becker		erledigt,
" Daniels	ja	schuldig mit einfacher Stimmenmehrheit,
" Otto		erledigt,
" Jacoby	nein	nichtschuldig,
" Klein	nein	nichtschuldig,
" Ehrhardt	nein	nichtschuldig,
" Leßner	ja	schuldig mit absoluter Stimmenmehrheit.

Auf die Frage, ob den Angeklagten **mildernde Umstände zur Seite stehen?** ist die Antwort für die für schuldig Erklärten: Ja, **es stehen ihnen mildernde Umstände zur Seite.**

Der Königliche Gerichtshof trat hierauf zur Berathung über diejenigen der Angeklagten ab, die mit **einfacher Stimmenmehrheit für Schuldig erklärt sind** *)

Nach halbstündiger Berathung kehrt der Gerichtshof zurück und verkündet hinsichtlich der mit **einfacher Stimmenmehrheit** verurtheilten Angekl. Becker und Daniels seinen Spruch, der **Becker für schuldig, Daniels für nichtschuldig** erklärt.

Hierauf sagte der **Präsident**: „Kraft Urtheils des Königl. Assisenhofes spreche ich die Angeklagten **Daniels, Klein, Jakoby** und **Ehrhardt** von der wider sie erhobenen Anklage frei und verordne ihre **Freilassung**, wenn nichts Anderes im Wege steht."

Der **Ober-Procurator**: „Angeklagter Abraham Jakoby ist wegen Majestäts-Beleidigung auf den 25. d. M. nach **Minden** geladen und von dem dortigen Staats-Anwalt requirirt, weshalb ich gegen seine Freilassung Einspruch einlege."

Jakoby bleibt demnach detinirt; Klein, Daniels und Ehrhardt werden dagegen **sofort in Freiheit** gesetzt.

Der **Ober-Procurator** stellt hierauf folgenden Strafantrag:

„In Gemäßheit der Art. 87, 83 und 91 des alten Strafgesetzbuchs, wie der §§ 63, 72, 26 des neuen Strafgesetzes, in Bezug auf Becker und Otto der Art. 59 und 60 des alten, sowie 34 und 35 des neuen Strafgesetzes, desgleichen der §§ 21 und 13 des neuen Strafgesetzbuchs; endlich in Bezug auf **Leßner** nach § 66 des neuen, Art. 55 des alten Gesetzes, wie des § 27 des Einführungsgesetzes und des Art. 368 der Straf-Prozeß-Ordnung trage ich

„für **Röser, Bürgers, Nothjung** und **Becker** an auf acht Jahre Einschließung,
für **Reiff** und **Otto** auf sechs Jahre Einschließung,
für alle sechs Angeklagte auf Entziehung der im § 63 aufgeführten Ehrenrechte auf zehn Jahre,
für **Leßner** auf drei Jahre Einschließung,
sowie alle sieben Angeklagte solidarisch in die Kosten zu verurtheilen und die incriminirten Schriftstücke zu confisciren."

Die **Vertheidiger** beantragen das Minimum der Strafe, der Vertheidiger v. **Hontheim** für **Leßner** sogar die Freisprechung, weil derselbe in der dritten Subsidiarfrage schuldig erklärt worden sei, diese aber von der zweiten abhänge und in der zweiten selbst nicht 2 Angeklagte schuldig erklärt worden seien. Ohne zwei könne aber kein Complott und ohne Complott keine Complicität bestehen. — Die Advokaten **Nacken** und **Schneider** beantragen außerdem für Becker und Otto Exclusion von der Solidarität der Kosten, weil sie nicht desselben Verbrechens wie die übrigen Angeklagten schuldig befunden worden seien.

Der Gerichtshof tritt hierauf zur Berathung ab. Bei seiner Wiederkehr verkündet der **Präsident** folgendes Urtheil:

„Nach Einsicht der Erklärung der Geschwornen, nach Anhörung des öffentlichen Ministeriums und der Vertheidiger, „wie in Maaßgabe der betreffenden Artikel und Paragraphen des alten und neuen Strafgesetzes (schon im Antrag „aufgeführt), welche wie folgt lauten (werden verlesen), verurtheilt der Königl. Assisenhof: die Angeklagten **Röser**, „**Bürgers, Nothjung** zu sechs Jahren, **Reiff, Becker** „und **Otto** zu fünf Jahren Einschließung. Alle zu fünf „Jahren Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte nach § 63, „den Angeklagten **Leßner** zu drei Jahren Einschließung; „ordnet ferner die Confiscation der incriminirten Schriftstücke und die Veröffentlichung des Urtheils gegen **Röser**, „**Bürgers** und **Nothjung** in dem Amtsblatte an und „verurtheilt sämmtliche Angeklagte solidarisch in die Kosten."

Der Präsident zeigt den Angeklagten hierauf noch an, daß sie gegen das Urtheil das Rechtsmittel der **Cassation** binnen **drei Tagen** einlegen könnten, und schließt dann die Sitzung um 11 Uhr des Nachts.

So endete gestern dieser gewaltige Prozeß, nachdem die Verhandlungen 6 Wochen gedauert hatten.

*) Bei dem Schuldig mit einfacher Stimmenmehrheit bleibt das Endurtheil dem Gerichtshof überlassen.

Berliner Börse.

Den 13. Nov. Die Börsengeschäfte waren im Ganzen in dieser Woche so geringfügig, daß sie eigentlich kaum eine besondere Erwähnung verdienen; die Börse war bereits immer eine halbe Stunde früher als gewöhnlich vom größten Theile der Besucher verlassen und nur in einzelnen Eisenbahn-Actien haben die Courschwankungen sich bis auf 1 a 1¼ pCt. erstreckt. Es ist dies unfehlbar ein Beweis dafür, daß der überwiegende und besonnenere Theil unserer Börse die jetzige Zeit nicht für Unternehmungen geeignet hält und daß, wie wir dies schon mehrfach dargethan, auch unsere Privaten sich meistens abwartend verhalten. Zwar werden fast allwöchentlich einige Tage von einzelnen Speculanten dazu benutzt, der Börse unter irgend einem nichtigen Vorwande einen Impuls à la hausse zu geben, aber auch diese Versuche scheitern stets an der prädominirenden Besonnenheit des übrigen Börsen-Publicums, und die Course schnellen in der Regel am nächsten Tage um ziemlich eben so viel wieder zurück, als sie den Tag vorher angespannt worden waren.

Wenn wir in unserem vorigen Berichte gegenüber Denen, welche das Steigen der Pariser Course stets unserer Börse als Fingerzeig und Muster aufstellten, den dortigen Schwindel als gefährlich und besorgnißerregend schilderten, so freut es uns, schon nach wenigen Tagen die Genugthuung erfahren zu haben, daß man in Paris selbst eben so darüber urtheilt. Abgesehen davon, daß die sogenannte haute banque sich von diesen schwindelhaften Speculationen fernhält, haben die Wechsel-Agenten, welche in Paris eine geschlossene Corporation bilden und bei allen Abschlüssen auf Zeit das Delcredere gemeinschaftlich übernehmen und solidarisch vertreten, bekannt gemacht, daß sie künftig kein Geschäft auf Zeit in Eisenbahn-Actien eingehen werden, wenn nicht von jeder Seite 150 Frcs. pro Actie (also 30 %) bei ihnen deponirt werden. Wenn dieses Depot gegen die colossalen Courschwankungen in Französischen Actien auch nur gering ist und wohl nicht in allen Fällen die entstandene Differenz decken dürfte, so wird doch dadurch wenigstens die große Masse Derjenigen von der Börse entfernt, welche dieselbe nur vorübergehend und nur in der Absicht besuchen, auch noch „schnell reich zu werden", und welche dabei nichts verlieren, da sie in der Regel nur bei den Differenzzahlungen sich prompt einzufinden pflegen, welche sie **einzuziehen** haben. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Swinemünde, 11. November. Wie verlautet, ist Seitens des Königl. Ministeriums der Bau eines neuen, dem Zweck besser entsprechenden großen **Leuchtthurms** hier angeordnet.

† **Bromberg**, 14. November. Am verflossenen Donnerstage, Abends 8 Uhr, ist hier in der Richtung gegen Nordost ein sehr schönes **Nordlicht** gesehen worden. Die **Temperatur** ist so sehr gesunken, daß wir schon am Freitag 3 Grad, gestern und heute Morgen aber gar 7 Grad Kälte hatten.

Agram, 11. November. In der Nacht vom 9. auf den 10. ist in Draganic, einem ziemlich bevölkerten Orte zwischen Jaska und Karlstadt, ein gräßlicher **Mord** verübt worden. Der dortige Gemeinde-Secretair Herr Pavek wurde nebst seiner Gattin von Räubern überfallen und ermordet. Die Raubmörder müssen mit der Localität vertraut gewesen sein und gewußt haben, daß Pavek Steuergelder, wie man sagt im Betrage von 7000 Fl. C.-M., bei sich hatte, die sie nebst anderem Gelde geraubt haben.

Inserate.

Eine höchst achtbare und gebildete Französische Familie in Berlin wünscht von Neujahr ab einige junge Damen zu ihrer weiteren Ausbildung, namentlich in der Französischen Sprache, in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft geben die Herren Prediger **Andrié**, Kronenstr. 39, Prof. **de la Harpe**, Leipz. Platz 3, und Dr. **Franz**, Matthäikirch-Platz 6.

Eine höher gebildete junge Dame, die des Clavierspielens vollkommen mächtig und geneigt ist, ihre ganze Zeit und ihr volles Interesse der Führung einer großen Wirthschaft und der Erziehung schon herangewachsener mutterloser Kinder — gegen ein bedeutendes Honorar — zu widmen, erfährt das Nähere Klosterstraße 68, 1 Tr. rechts.

Ein gebildetes Mädchen wünscht in Familien Unterricht im Schneidern zu ertheilen. Nähere Auskunft will Frau Professor **Lange** (Anhaltische Communication 14) die Güte haben zu ertheilen.

1000 Thaler — 6000 Thaler — 15,000 Thaler liegen zum Ausleihen bereit durch das **pupillarisch-sichere Hypotheken-Institut** des Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin (Mohrenstr. 63).

Es ist zu verkaufen oder mit einem Hause in Berlin zu vertauschen: ein herrschaftliches Haus, in dessen unterer Etage 2 elegante Läden, in vorzüglichster Geschäftsgegend in Potsdam. — Verkaufspreis 12,000 Thlr. — Anzahlung 3000 Thlr. Der Herr Käufer macht, weil das Haus Ueberschuß gewährt, ein sehr vortheilhaftes Kaufgeschäft. — Nur Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin (Mohrenstraße Nr. 63).

Es ist zu verkaufen: ein Haus mit rühmlichst bekanntem Colonial- und Delicateßwaaren-Geschäft, in einer an der Eisenbahn liegenden großen und reichbevölkerten Grenzstadt in Schlesien. — Forderung für Haus einschließlich Ladenutensilien 2c. 13,000 Thlr. — Waarenlager 5 bis 6000 Thlr. — Anzahlung 15—16,000 Thlr. — Nur Selbstkäufer, die sich über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit legitimiren, haben sich zu wenden an Wochentagen von 8—3 an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin (Mohrenstraße Nr. 63).

Es wird zu **kaufen** gesucht: **eine Herrschaft**, oder ein **Güter-Complex**. — Zum Ankauf liegen **mehr als eine Million Thaler** disponibel — Nur **Selbstverkäufer** haben sich schriftlich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin (Mohrenstraße 63).

Ein Rittergut mit 2 Vorwerken, in 4 Stunden mit der Schlesischen Eisenbahn von Berlin aus zu erreichen, und einem Areal von 6000 Morgen, wovon 3000 Morg. Forst mit alten Beständen, 3000 Morgen theils Acker, theils Wiesen, Karpfenteiche und Torfstich, wünscht der Besitzer zu verkaufen. Das ganze Territorium, sowie die Wiesen werden durch einen kleinen Fluß durchschnitten. Das Hauptgut ist massiv gebaut, hat einen sehr großen Wirthschaftshof, 1 herrschaftliches 2stöckiges Schloß nebst schönem Park und Garten, 1 bedeutende Brennerei. Das Gut liegt sehr romantisch, und ist das todte wie das lebende Inventar mehr als complett. Preis 90,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr. Hierauf Refl. werden geb., ihre Adr. an die Expedition der Neuen Preuß. Zeitung sub v. S. franco einzusenden.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Sollte Jemand geneigt sein, einem jungen thätigen Geschäftsmann mit einem Darlehn von ca. 300 Thlr. auf zwei Jahre gegen 5 Procent Zinsen und nöthigenfalls hypothekarische Sicherheit zu helfen, so beliebe derselbe seine Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre S. H. M. gefälligst abzugeben.

Le Dr. E. Meyer, Rossstrasse 8, donne de 3 à 4 heure des consultations aux personnes affectées de maladies secrètes et cutanées.

Ein großes Geschäfts-Lokal oder eine Parterre-Wohnung, welche dazu eingerichtet werden kann, sucht ein sicherer Miether. Lebhafte Gegend ist Bedingung und die Miethe gleichgültig. Adr. im Intelligenz-Comtoir sub K. 72.

1 Mah. Sopha 9½ Thlr. 1 Schlaf-Sopha 8½ Thlr, 1 birkenes 8½ Thlr. zu verk. Jägerstr. 10 part.

Einen neuen **Transport braunschw. Cervelat-** und **Trüffelwurst** empfing

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
No. 24 Unter den Linden.

Unterricht im Englischen ertheilt ein Engländer, Friedrichsstr. 63, 2 Tr., Thüre links; zu sprechen täglich von 12—1 Uhr, Mont. und Donnerst. von 10—11 Uhr. Nähere Auskunft ertheilt auch gütigst die Königl. Hof-Buchhandlung des Herrn Alex. Duncker, Französische Strasse Nr. 21.

Heilung durch richtige Anwendung des unverfälschten Apfelweins.

Der 13jährige Sohn des Goldschmieds Hrn. Ernst **Wolff**, große Frankfurterstraße Nr. 117, litt seit 3 Jahren an Halsdrüsen. Vom 6. Mai 1849 an befand er sich zu seiner Heilung in Bethanien. Es bildete sich noch eine Herzbeutelentzündung und Ausdehnung des Herzens bei heftigem Schlagen derartig aus, daß die Deckrippen bedeutend hervorgedrängt sind. Operation, Haarseil-, Brunnen-, Milch- und Leberthran-Kuren erwirkten die Heilung nicht. Dem inneren Drange folgend, machte ich dem Oberarzte, wie der Frau Oberin Bethaniens Mittheilung von der Heilkraft des Apfelweins, welcher jedoch nicht in Anwendung kam. Mit einer Eisbüchse auf der Brust überwies man ihn nach Verlauf eines vollen Jahres dem Vater. Vom 25. Oct. 1850 bis 30. Mai 1851 brachte der Kranke abermals in Bethanien zu; sein Leben stand oft in größter Gefahr. Schwach, abgemagert, Tag und Nacht Mangel an Luft, Beängstigung, heftige Stiche im Herzen ließen wenig Hoffnung zu seiner Genesung. In diesem Zustande brauchte er von Mitte Juni d. J. den Apfelwein mit Milch gemischt (Molke); die kräftige, günstige Wirkung erfolgte alsbald, und schon am 3. September erklärte er sich frisch und gesund, wovon sich der Ober-Arzt Bethaniens, Herr Sanitätsrath Dr. Barthels, mit sichtbarer Freude überzeugte, indem er mir am 4. d. M. mit großer Freundlichkeit die Vorstellung des Genesenen gestattete.

Zur Ehre des Schöpfers und zum Nutzen der Leidenden diese Anzeige. Auch bin ich bereit, Jedermann nähere Mittheilungen zu machen. Berlin, im November 1852.

J. C. W. Petsch, Hausvoigteiplatz Nr. 2.

Wollene Fußdecken, in ¼, ⅝ und ⅞ br., pro Elle à **3 Sgr., 4½ Sgr.** und **7 Sgr.** in der **Rouleaux- und Wachstuch**-Fabrik von **Herrmann u. Lehmann, Königl. Bauschule, Laden Nr. 3.**

Die Kunstfärberei u. Franz. Wasch-Anstalt v. M. Warkos (sel. Wolffenstein's Eleve), 30. Breite Strasse 30. empfiehlt sich zum Färben, Waschen und Appretiren aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, ächten Sammets und Blonden.

NB. Ballstoffe in Crêpe, Flor, Gaze, Linon, Tarlatan etc. werden in den brillantesten Lichtfarben gefärbt.

Preisermäßigungen.

Seit Begründung unserer neuen Firma, welche wir wohl zu beachten bitten, haben wir folgende Preisermäßigung für angemessen erachtet: Chocolat praliné von Masson in Paris à Pfd. 1⅔ Thlr., Pariser Crème Dessert (Bonbons fondants) à Pfd. 1⅔ Thlr., Amandes royales (Liqueur-Mandeln) à Pfd. 1⅔ Thlr., Poudre Fèvre von D. Fèvre in Paris, das Original-Paquet 12½ Sgr., Pâte de Regnauld die Orig.-Schachtel 12½ Sgr., Pastilles Vichy die Orig.-Schachtel 10 Sgr., Biscuits de Rheims à Paq. 7½ Sgr., Sirop Capillaire (Felixscher Brust-Sirop) à Flasche 10 Sgr., Holländ. Kräuter-Aquavit à Flasche 10 Sgr., echt Engl. Rocks und Drops à Pfd. 16 Sgr. u. s. w.

Felix & Sarotti,
Friedrichsstraße 191, Eckhaus der Kronenstraße.

Damen-Mäntel und Räder zu herabgesetzten Preisen, als:
Atlas-Mäntel zu 15 Thlr.
Seidene Mäntel zu 8 Thlr.
Tuch-Mäntel zu 8 Thlr.
Lama-Mäntel zu 6 Thlr.
Halb-Lama-Mäntel 3 u. 4 Thlr.
Vorjährige Mäntel 1, 2, 3, 4 und 5 Thlr. unterm Preise.

Mantillen und Visites in Sammet, Atlas, Moiré, Changeant und schwarzer Seide von 3 Thlr. empfehlen **Gebr. Aron** Nachf., **Behrenstr. 29.**

Für Damen.
Das Damen-Mäntel-Magazin von Kroh und Groth, **Friedrichsstraße Nr. 79, 1 Tr.** empfiehlt ihr reichhaltiges **Lager in Mänteln der neuesten Pariser Façon und die modernsten** Stoffe zu den billigsten Preisen. Jede Bestellung auf obige so wie in Kleidern wird in kürzester Zeit angefertigt; auch steht es den geehrtesten Damen frei, die Stoffe zuzugeben.

Kroh und Groth, Schneidermeister,
Friedrichsstraße Nr. 79, 1 Tr.

Zahlung
von 4%tigen Russisch Hoppe'schen Coupons und verloosten Certificaten.

Die von uns angemeldeten am **1./13. August d. J.** verfallenen **Coupons** von **Russisch Hoppeschen 4%tigen Certificaten** werden mit 10 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. Pr. Cour. pr Coupon von 10 S.-R. und die bei uns eingereichten **verloosten Certificate** dieser Anleihe gegen quittirte Zurückgabe der darüber ausgestellten Empfangscheine mit **532 Thlr. 20 Sgr. Pr. Cour.** pr. Certificat von 500 S.-R. von heute an bis 31. Decbr. an unserer Kasse bezahlt.

Berlin, den 13. November 1852.
Anhalt & Wagener, Brüderstr. Nr. 5.

weit vorgegangen, das 2. Bataillon sollte daher weiter zurück, ich ließ ihn aber dringend bitten, uns stehen zu lassen, was auch geschah, weil wir Wartenburg flankirten und hinter einem Walle ziemlich gedeckt standen, wenn auch die Kartätschen uns dort etwas heimsuchten. Wer aber in dem Augenblick des Sturms auf eigene Faust bei uns vorbeisprengte, in die feindliche Masse hinein ritt und lachend schrie: „Nun Kerls, so steht doch" — das war der Oberst v. Weltzien, der heiler Haut davon kam, weil Niemand nach ihm schoß. — Die Landwehr von Weltzien folgte uns aber nicht, wie Plotho behaupten will, sondern ging später rechts auf Wartenburg. Freund **Kühne** wird nun diese Angelegenheit auf sich beruhen lassen, denn ich bin kein Freund von solch öffentlichen Controversen, und der Fahnenträger vom Leib-Regiment wird mit mir darin übereinstimmen, daß Muth und Bravour des Generals v. Horn — der mir schon als Regiments-Commandeur in Berlin und später in Rußland ein hochgeachteter Führer war — von Niemand bezweifelt werden können. Daß ich beim Sturm von Wartenburg mitgewirkt, ist auch nicht zu bezweifeln, denn es sind mir darüber nicht allein am Abend des Gefechtes sehr beglückende Worte meiner Kameraden, sondern später auch Anerkenntnisse der höheren Behörden, ja von York und Horn nicht zu vergessen, zugekommen. Die Redaction kennt meinen Namen.

— V Am Freitage Nachmittag wurde unter Begleitung des Vereins der Veteranen aus den Freiheitskriegen einer der ältesten und verdientesten Mitglieder desselben, der hiesige Schornsteinfegermeister **Briegnitz**, beerdigt, der 1813—1815 als freiwilliger Ulan mit Auszeichnung mitgefochten. Das Begräbniß fand auf dem älteren Friedhofe der Dreifaltigkeitskirche vor dem Halleschen Thore statt. Der Prediger Deibel, selbst ein Veteran, hielt am Grabe eine Rede, der sich ein Choral anschloß.

— V Abermals wird ein großartiger Bau vor einem Thore der Residenz emporsteigen. Man beabsichtigte bekanntlich früher auf dem vor dem Schönhauser Thore belegenen großen Exercierplatze eine Kaserne für Cavallerie zu erbauen. Es hat dieses Project nun dahin eine Veränderung erfahren, daß diese Kaserne nicht vor dem Schönhauser, sondern vor dem Cottbusser Thore auf der der Stadt gehörigen Schlächterwiese aufgeführt und der Bau mit dem ersten Beginn des nächsten Frühlings beginnen soll.

— V In der hiesigen Königl. Staatsdruckerei ist der Druck der Werthpapiere so weit gediehen, daß die Ausfertigung schon in vergangener Woche hat beginnen können. Mit den kleineren Werthpapieren zu 1 Thaler und 5 Thaler wird der Anfang gemacht, und es ist sehr wahrscheinlich, daß schon in den ersten Monaten des nächsten Jahres mit der Ausgabe derselben wird vorgegangen werden können. —

— †§ In der Vossischen Zeitung No. 267 wird einer in Kurzem stattfindenden wesentlichen äußeren Abänderung der Uniformen der beiden Garde-Ulanen-Regimenter erwähnt, und die desfallsigen Details angeführt. Zuschauer vermuthet, daß diese Notiz wohl nur aus Versehen in ein hiesiges Blatt aufgenommen und ursprünglich für die Provinz bestimmt gewesen. Hier dürfte sich Jeder hinlänglich überzeugt haben, daß die betreffende Abänderung, — welche, beiläufig gesagt, schon im October vor. J. Allerhöchsten Orts befohlen wurde, — bereits zur Ausführung gekommen ist, und die Ulanen in den so abgeänderten Montirungsstücken bereits zu Fuß und zu Pferde paradirt haben.

— n Am Sonnabend (den 13ten) fand eine Vorversammlung der **Wahlmänner** des 4ten Berliner Wahlbezirks in dem Local der sogenannten **Theerbusch'schen** Ressource statt. Es wurden auf die Candidatenliste gesetzt: der Geheime Finanzrath Knoblauch, der Geheime Ober-Regierungsrath a. D. Mathis, der Ober-Consistorialrath Nitzsch, der Stadt-Baurath Cantian, der Gemeinde-Verordnete Krebs I. Die Candidaturen des Hrn. Präsidenten Hansemann und des Ober-Bürgermeisters Grabow in Prenzlau erhielten nicht die erforderliche Unterstützung; bei der letzten Wahl erhielt der genannte Herr nur vier Stimmen. Die nächste Versammlung findet Montag den 15. Nov. im **Schützenhause** statt. Wenn man nach dem ersten Anschein urtheilen soll, so scheinen Hr. **Mathis** und Hr. **Nitzsch** die meisten Aussichten zu haben.

— n Als ein Gegenstück zu den neulichen Mittheilungen aus Wien, wonach die Industriellen ihre Arbeiten beschränken müssen, möge dienen, daß unsere hiesigen Weber und Seidenwirker recht gute Beschäftigung haben. Bei einem Tischler sind 30 neue Webestühle bestellt und andere 30 in Aussicht gebracht.

— S [**Reminiscenzen vom 14. November 1848.**] Verschiedene Berliner Banquiers eröffnen der Fraction Unruh Credit, aber wenig. — Auf die Nachricht, daß dieselbe im Cölnischen Rathhause tagen will, wird dessen Umgebung mit Militair besetzt. Man schmuggelt die **Unruhigen** jedoch durch die Hinterthür ein. — Publication des Kriegsgerichts unter Trommelschlag. — Die Abholung der Waffen erfolgt durch Militair-Piquets. Verschiedene Waffen werden abgeliefert, ohne daß die „rohe Soldateska über die Leichen" der Besitzer schreiten muß, — was man zuvor gewahrsagt hatte. — Verhaftung von **Arnold Ruge** wegen Herausgabe der „Reform" mit der Ueberschrift: „Der General Wrangel erklärt unsere Zeitung für suspendirt. Wer ist Wrangel, der es wagt, die Preßfreiheit aufzuheben?" — Die Spener'sche und die Vossische Zeitung werden plötzlich radikal. Onkel verweigert die Aufnahme der Mittheilungen des Staatsministeriums, Tante läßt viele Mitglieder des Criminalgerichts und der Staatsanwaltschaft beabsichtigen, ihre amtlichen Geschäfte einzustellen, weil der Belagerungszustand die Freiheit der Berathungen ausschließe. Tante stellt ihr Annoncen-Geschäft nicht ein. Die Herren **Buhl, May** und **Stein** erklären durch Placat, daß sie sich dem brutalen Staatsstreiche nicht fügen werden und fordern zu einer Versammlung im Clubhause auf. Das Militair jagt sie auseinander und erwischt den Criminal-Actuarius Stein mit einer Anzahl Patronen. — Deputation der Stadtverordneten an den General v. Wrangel, daß seine Soldaten doch ja nicht schießen möchten. Im Saal des Cölnischen Rathhauses (siehe oben) wird beschlossen, mit der Regierung als Hochverräthern nicht weiter zu verkehren. Vertheilung der Denkschrift: „Die hochverrätherischen Attentate des Ministeriums Brandenburg," mit der Aufforderung an den Staatsanwalt: „seine Pflicht zu thun." Proclamation der ausgetretenen Deputirten der Rechten an das Preußische Volk.

— V Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr fand in einem der Bureaus der Rechnungskammer im hiesigen Königlichen Postgebäude eine Gas-Explosion statt, die, da sie bald einen Ausweg nach der Straße fand, keinen erheblichen Schaden anrichtete. Veranlaßt soll sie durch die Unvorsichtigkeit eines bei der Beleuchtung angestellten Beamten worden sein.

— V Die Sonnabend-Nummer (267) des „Urwählers" ist polizeilich confiscirt worden.

— V Die Beschlagnahme der Druckschrift: „Der Bruch mit der Reformation und die Wiederherstellung des Katholizismus" von C. O. Hoffmann ist gerichtlich aufrecht erhalten worden. — Dagegen ist eine andere Confiscation, die der Nummer 49 des Preußischen Wochenblatts wieder aufgehoben worden.

— V Der Ur-Sand-Weg durch die Hasenhaide wird vermuthlich nicht durch Ausführung des projectirten Chausseebaues incommodirt werden, da man in Betreff der ferneren Unterhaltungs-Kosten dieser Chaussee nicht in's Reine kommen kann. Es bleibt also bei unserm alten Elemente — Sand!

—! Wir haben schon in unserer letzten Nummer der Candidatur des Herrn **Hansemann** für einen Berliner Wahlbezirk gedacht. Wenn schon dessen politische Stellung bekannt genug ist, so müssen wir doch leider unter Hinblick auf die hiesigen bereits erfolgten Wahlen daran zweifeln, daß die Mehrzahl der Wahlmänner sich an der Richtung des Herrn Hansemann stoßen dürfte. Dagegen machen wir darauf aufmerksam, daß eben dieser Herr Hansemann erst vor Kurzem die ihm übertragene Mitgliedschaft des hiesigen Gemeinderaths abgelehnt hat. Wir können daher auch jetzt noch nicht daran glauben, daß die Berliner einen Mann wählen sollten, der für die Berliner Communal-Verwaltung ein so geringes Interesse an den Tag gelegt hat.

— V Der Kammer-Vertreter von **Elbing**, Branntwein- und Cichorienfabrikant **Härtel** gedenkt die seiner dortigen Wohnung gegenüberliegende **Mühle** ähnlich zu benutzen, wie jene Märchen-Mühle auf der Alte sich jung mahlen ließen. Er will sich nämlich aus einem gesinnungstüchtigen Demokraten in einen royalistischen Staatsbürger umwandeln lassen. Doch wird sich trotz aller Müllerei niemand etwas weiß machen lassen.

— V Vor einigen Tagen wurde von einem hiesigen Gericht eine Wechselklage **zurückgewiesen**, weil in dem Wechsel nur eine **Straße**, nicht aber der **Ort**, in welchem die Straße belegen, genannt war. Dies zur Notiz für die, die in diesen Dingen machen.

— V Vor Kurzem berichteten wir, daß die jungen Männer, welche wegen unterlassener Gestellung bei der Kreis-Ersatz-Commission nach vorgängiger Vorladung vom Polizei-Anwalt angeklagt worden, vom Einzelrichter des Stadtgerichts sämmtlich freigesprochen wurden, weil dieser ausführte, daß die alljährlich erlassene Aufforderung der gedachten Behörde nicht als eine Vorladung im Sinne der der Anklage zum Grunde gelegten Verordnung zu erachten sei, sondern der Beweis geführt werden müsse, daß jeder noch eine besondere Vorladung erhalten habe. Der Polizei-Anwalt, der gegen jeden der Angeklagten dreitägige Gefängnißstrafe beantragt hatte, legte gegen das freisprechende Urtheil Recurs ein. Das Kammergericht hat das Urtheil des Einzelrichters nun **vernichtet** und dem Antrage des Polizei-Anwalts gemäß auf die dreitägige Gefängnißstrafe erkannt.

— ♃ Ein naiv-erbauliches Bild gewährt die Breslauer Zeitung von der Art, wie selbst Oberschlesien, in dem Winkel an der Polnisch-Galizischen Grenze, von der Cultur der neuesten Zeit beleckt ist. Da heißt es: „Die Vergnügungen des Ressourcen-Vereins zu Laurahütte-Simianowitz haben ihren Glanzpunkt erreicht, auf dem sie recht lange verharren mögen! Von allen Seiten überbietet man sich, die Mitglieder desselben der Freude und des Vergnügens im vollsten Maaße genießen zu lassen. Ein Ball wird nach dem andern festgesetzt, Ressource drängt sich auf Ressource. Musik ist immer da und hält, weil sie in Beuthen wohnt, gleich ein Instrument-Depot. Indem man hier allgemein von der größten Dankbarkeit gegen die Anordner dieser Vergnügungen und Festlichkeiten durchdrungen ist, hört man auch überall den Wunsch laut werden, noch recht lange dieses Freudentaumels theilhaftig zu sein." — Was haben die Residenzler nun noch voraus?

— **Briefkasten.** Der Orgelbauer ist sofort besorgt.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58

(neben Hôtel de Brandebourg), empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstigt, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7, u. 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.
Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Leinene Taschentücher um 50 Procent billiger, wie gewöhnlich.

Durch einen äußerst vortheilhaften Partie-Kauf bin ich in den Stand gesetzt,

weiße leinene Damen-Taschentücher, das halbe Dutzend für 20 Sgr., feinere Sorten à 1 Thlr., extra fein für 1⅓ Thlr. zu offeriren. Leinene Kindertücher pro ½ Dutzend 10 Sgr.
Desgl. empfehle ich besonders billig große weiße imitirte Taschentücher pro ½ Dtzd. 5 Sgr., feinere Sorte 10 Sgr., extrafein (etwas wirklich vorzüglich zu Nennendes) ½ Dtzd. 15 Sgr.

W. Passarge, Charlottenstraße Nr. 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Mein bedeutendes Tricot-Lager

offerirt, durch vortheilhafte Einkäufe hierzu in den Stand gesetzt:

Reinwollene Jacken in allen Größen (auf dem bloßen Körper zu tragen) **von 27½ Sgr.** — Namentlich mache auf eine Sorte, von Spanischer Merino-Wolle gearbeitet, aufmerksam, die an Schönheit und Geschmeidigkeit den seidenen gleichzustellen ist.

Seidene Jacken in allen Größen, **das Stück von 1⅓ Thlr.**

Wollene und baumwollene Socken, so wie dergl. Strümpfe, erstere pro ½ Dutzend von 1 Thlr., letztere von 25 Sgr.

Unterhosen in Baumwolle, Wolle und Seide von 15 Sgr. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. — Hierin ist gleichfalls eine kleine Partie von extra feiner Merinowolle vorräthig.

Patent-Tricot-Unterröcke (ohne Naht) von 25 Sgr. an; für Kinder in allen Größen von 15 Sgr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Handgespinnst-Leinwand betreffend.

Auf der jetzigen Frankfurter Messe, die überaus gedrückt war, hatte Gelegenheit,

1400 Stück gute schwere Leinen 40 pCt. unter dem reellen Werth zu kaufen; ich kann diese Waaren meinen geehrten Kunden als etwas ganz Vorzügliches empfehlen, und indem ich bemerke, daß dergleichen Waaren sich bei mir schnell aufzuräumen pflegen, erlaube ich mir, zur gefälligen baldigen Ansicht ergebenst einzuladen. Die festen Preise stellen sich für
Ordinaire kräftige Leinen zu Arbeitshemden pro Stück 3, feine und feinste Sorte 3½ bis 3⅔ Thlr.
Gute Rasenbleich-Leinen, sowohl zu Bezügen als Hemden geeignet, das Stück von 50 bis 52 Ellen 6, 7, 8, 9 bis 10 Thlr.
Ganz schwere Belgische Hanfleinen, ohne alle Appretur, das Stück von 52 bis 54 Ellen, 8, 9, 10 bis 11 Thlr.
Extra feine Böhmische Leinen, zu feinen Oberhemden, das Stück 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Bielefelder Leinen, das Stück 10, 12, 14, 16 bis 28 Thlr.
Holländische Leinen, das Stück 11, 13, 16, 20, 24, 30 bis 54 Thlr.

Eine Parthie imit. Leinwand von schöner Bleiche, rundem egalem Faden und sich sehr gut waschend, sowohl zu Leib- als Bettwäsche, **das Stück von 30 Ellen 2⅔ bis 3⅓ Thlr.**

Eine Partie schöner Drell- und Damast-Tischtücher, Servietten, Tischgedecke für 6, 12, 18 bis 24 Personen, Dessert-Servietten, Handtücher, leinene Tischdecken 2c. 2c. gleichfalls weit unter dem wirklich reellen Werth.

W. Passarge, Charlottenstr. 58, neben Hôtel de Brandebourg.

Ostindische seidene Taschentücher betreffend,

sowohl für Privat-Herrschaften als Engros-Käufer beachtenswerth.

Einem geehrten Publicum ist es seit vielen Jahren bekannt, daß ich durch meine directen massenhaften Einkäufe von seidenen Taschentüchern in diesem Artikel Außergewöhnliches zu offeriren im Stande bin; in diesem Jahre ist es mir jedoch geglückt, so vortheilhafte Acquisitionen zu machen, daß ich mit Recht die Versicherung ertheilen kann, es werde eine gleiche Gelegenheit zum billigen Ankauf schöner, werthvoller Weihnachts-Geschenke sich nie wieder darbieten, **denn was Billigkeit, Schönheit der Dessins und Güte** anbelangt, so übertrifft mein diesjähriger Einkauf alle früheren, und empfehle ich

in einer Auswahl von 80,000 Stück 6/4 große seidene Tücher schon von 12½ Sgr. an. Die mittleren und extra Qualitäten sind in gleichem Verhältniß billig, und stellt sich jedes Tuch um 10, 15, bis 25 Sgr. billiger wie gewöhnlich.

Für reine Seide und waschächt garantire ich.

W. Passarge, Charlottenstr. 58, am Gendarmenmarkt, neben Hôtel de Brandebourg.

Magazin eleganter fertiger Wäsche.
Negligées für Damen
und
Comfortable Einrichtung aller Gattungen Leinen und Leinenwaaren, Tricots in Seide, Wolle u. s. w.
von
Gebrüder Sachse,
Charlottenstr. 56, dem Schauspielhause vis-a-vis.

Wir empfehlen in größter Auswahl die in unseren Schulen unter Leitung von Directricen in außergewöhnlich tadelfreier Näherei und allen nur erdenklichen Faltenlagen angefertigten Damen- und Herren-Oberhemden, sowohl in Französischen als Englischen Façons, zu folgenden Preisen:

Feine Herren-Oberhemden von Bielefelder, Holländischer, Sächsischer und Schlesischer Leinwand (wir lassen nur das schwerste Handgespinnst-Leinen verarbeiten), das ½ Dutzend zu 10, 12, 13½, 15, 16 bis 24 Thlr.

Desgleichen extrafein (wie Battistleinen) das halbe Dutzend zu 15, 17, 19, 21, 23, 25 Thlr. u. s. w.

Damenhemden in den elegantesten Façons, so wie desgleichen Nachthemden das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr.

Leinwand in allen nur möglichen Gattungen, so wie in Drell, Dammast, Tischzeugen und ähnlichen Artikeln ist unser Lager in bester Qualität auf das Vollständigste sortirt, und sind wir vermöge unseres bedeutenden Umsatzes an auswärtigen Plätzen im Stande, unserer hiesigen Privat-Kundschaft hierin dieselben Preise zu stellen, als solche von uns in Leipzig an Wiederverkäufer abgegeben werden. Aufträge von außerhalb werden für dieselben Preise gewissenhaft effectuirt von

Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, dem Schauspielhause vis-à-vis.

NB. Um Irrthümer zu vermeiden, bitten wir genau auf unsere Firma und Hausnummer zu achten.

Das Pelz- und Rauchwaaren-Lager

von H. Stuttmeister, Brüderstr. 1., nahe am Schloßplatz, empfiehlt seine reichhaltigen Vorräthe fertiger Pelzwaaren allen Freunden guter und reeller Waare und macht besonders aufmerksam auf seine anerkannt praktischen

Pelz-Paletots,

die bei ihren ganz besonderen Vorzügen gegen andere Winterröcke verhältnißmäßig billiger und bedeutend dauerhafter sind.

Louisenstraße Nr. 5
habe ich mein Posamentier-Waaren-Lager und eine Fabrik wollener und baumwollener Strickgarne heute eröffnet; ich empfehle mich dem hochgeehrten Publikum mit der besten Aufwartung.
Berlin, den 15. November 1852.
Paul Spangenberg,
Louisenstraße Nr. 5.

Danziger Liqueure
von J. S. Keiler in Danzig,
als: Goldwasser-, Ananas-, Erdbeer-, Vanille-, Rosen-, Veilchen-, Wallnuß-, Himbeer- und Kaffee-Liqueur empfingen und empfehlen, in ½ Quartflaschen à 15 Sgr.,
Felix u. Comp.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber,
Eckhaus Leipziger Straße.

Heute Dienstag empfiehlt seine frische Blut- und Leberwurst F. Riquet, Jägerstraße 41, vis-à-vis der Königl. Bank.

Unter d. Linden Nr. 42, 1 Tr., in der neuen Pariser Schnürleiber-Fabrik, findet man jetzt wieder eine große Auswahl der neuesten und bequemsten Corsets vorräthig, und werden solche auch auf Bestellung in der kürzesten Zeit bei ganz solider Arbeit zu den billigsten Preisen angefertigt.

Austern!! Holst., Whitstable und Nativ, empfiehlt stets frisch
Höhn (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43., am Gensd.-M.

Zum Winter.
Von Etagen- und Rundöfen (polirte Rheinische) in hübschen Formen, Kaminen, Koch- u. Bratöfen, Kochheerden, Ofen-Vorsetzern und Geräthschaften — luftdichten Ofenthüren — und mannichfaltigen in dies Fach einschlagenden Gegenständen empfiehlt ein stets wohlassortirtes Lager
Friedlaender's Magazin für Küchen- u. Hausgeräthe am Dönhofsplatz.

Für Damen.
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Eingesandt.
Schöne **Austern** und sehr guter Wein bei Herrn
J. Ewest, Linden 34.
Beides empfehlen mehrere conservative Gutsbesitzer.
v. A. R. W. B.

Englischer Keller,
Behrenstraße 34., Ecke der Markgrafenstraße.
Täglich frische Austern, Seefische, Hummern 2c.
Bertholb Giesay

Köln-Mindener Eisenbahn.

Die Verwaltung der Herzoglich Braunschweigschen und der weiter östlich liegenden, zum Norddeutschen Verbande gehörigen Eisenbahnen finden vor der Hand noch Anstände, bei den mit dem 15. d. M. eingerichteten Courier- und Schnellzügen über unsere Station Minden hinaus zu expediren, und uns für diese Züge auf ihren Bahnstrecken gültige Billete zur Verfügung zu stellen. Es kann deshalb so lange, bis diese Anstände gehoben sein werden, mit dem Courier- und Schnellzuge eine directe Expedition der Personen und des Gepäcks unsererseits nur nach den Königlich Hannoverschen Stationen stattfinden, und zwar mit dem Courierzuge von allen diesseitigen Courierzug-Stationen nach Bückeburg, Wunstorf, Bremen, Hannover, Lehrte und Harburg, und mit dem Schnellzuge von Deutz, Düsseldorf, Dortmund und Hamm nach Bremen, Hannover und Harburg.
Köln, am 13. November 1852.
Die Direction.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir vom 1. k. M. ab auch Phosphor unter folgenden Bedingungen zum Transport annehmen werden:

1) der Phosphor muß, mit Wasser umgeben, in Blechbüchsen, welche 10 bis 12 Pfund fassen, und die verlöthet sind, in starke Kisten mit Sägemehl fest verpackt sein. Diese Kisten müssen außerdem gehörig in grau Leinen emballirt sein, an zwei ihrer oberen Kanten starke Handhaben besitzen, nicht mehr als hundert Pfund wiegen und äußerlich als „Phosphor" enthaltend und mit dem Zeichen „Oben" bezeichnet sein.
2) Fällt dem Versender eine Vernachlässigung oder Umgehung dieser Bestimmungen zur Last, so ist derselbe für allen dadurch erwachsenden Schaden und Nachtheil verantwortlich. Eine Garantie unsererseits wird bei diesem Transporte nicht übernommen.
3) Wird Phosphor in ganzen Wagenladungen (von mindestens 50 Centnern) zur Versendung aufgegeben, so geschieht die Beförderung jederzeit mit den dazu geeigneten Güterzügen.
4) Wird Phosphor aber in kleineren Quantitäten aufgegeben, so kommt er nur zweimal monatlich, und zwar resp. am 1. und am 15. jeden Monats zum Transport. Fallen diese Tage auf einen Sonntag oder Festtag, so erfolgt die Beförderung am nächstfolgenden Tage. Eine Ansammlung von Phosphor auf den Güterböden bis zum Abgangstage ist unzulässig.

Berlin, den 12. November 1852.
Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Frl. Mathilde Röschkow mit Hrn. Jul. Hesse hiers.; Frl. Clara Reinmann mit Hrn. Ewald Raedsch zu Frankfurt a. O.

Verbindungen.
Hr. Dr. W. Neumann mit Frl. Emma Willmann hiers.; Hr. Hauptmann im 10. Infanterie-Regiment v. Reichenbach mit Frl. Bertha v. Schopper in Lampersdorf.

Geburten.
Die heute Morgen um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Valeska, geb. Brandt von Lindau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Schlawe, den 12. November 1852.
Ernst von Michaëlis,
Lieutenant im 5ten Husaren-Regiment,
(Blücher'sche Husaren.)

Die heut Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Bertha geb. Paetzoldt, von einem kräftigen Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 14. Nov. 1852.
Hermann Franz.

Ein Sohn dem Hrn. C. Riese hiers.; Hrn. Kaufm. Pauli hiers.; Hrn. Kreisrichter Müller zu Jauer; Hrn. Premier-Lieutenant im 19. Infanterie-Regiment Haack in Rawicz; Hrn. J. Bechtold zu Hegermühle; dem Hrn. Post-Expediteur Herrmann in Nimptsch; eine Tochter dem Hrn. G. Meyer zu Leipzig; Hrn. H. Husfeldt hiers.; Hrn. G. Dinglinger hiers.; Herrn Bank-Vorsteher Storch zu Görlitz.

Todesfälle.
Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern theuern innig geliebten Vater und Schwiegervater, Freiherrn Heinrich von Grüter, Rittmeister a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes, nach langen schweren Leiden am 5. d. M. aus diesem Erdenleben zu sich abzurufen. — Christlich ergeben in den Willen des Herrn entschlummerte er sanft und schmerzlos. —
Cleve, den 11. November 1852.
Mathilde Freiin von Grüter.
Clementine Freifrau von Ledebur, geb. Freiin von Grüter.
Pauline Freifrau von Ledebur, geb. Freiin von Grüter.
Adolph Freiherr von Grüter, Lieutenant im 11. Husaren-Regiment.
Wilhelm Freiherr von Ledebur, Hauptmann im 13. Infanterie-Regiment.
Louis Freiherr von Ledebur, Major a. D.

Gestern früh ½5 Uhr starb nach mehrwöchentlichem Krankenlager am Nervenschlag der Premier-Lieutenant im 12. Husaren-Regiment, Graf Assur von Salisch. Ein pflichttreuer Soldat, ein talentvoller aber anspruchsloser Mensch, ein treuer, aufopfernder Freund und geliebter Kamerad ist mit ihm aus unsrer Mitte geschieden.
Merseburg und Weißenfels,
den 13. November 1852.
Das Offizier-Corps
des zwölften Husaren-Regiments.

Am 10. d. Mts. verschied in Folge eines Lungenschlages auf der Reise in Coblenz
der Major und Landrath a. D. Moritz aus Zell a. d. Mosel.
Mit tiefem Leide bringen die Trauerkunde
die Wittwe und Kinder des Seligen.

Verwandten und Freunden die ergebenste Anzeige, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, uns einen Augapfel der Freude an den neugeborenen Zwillingen mit dem jüngsten Töchterchen gestern plötzlich wieder zu nehmen. — Doch sei Sein Name gelobet! Hiob 1, 21.
Tangermünde, den 13. November 1852.
Steinbrecht, Oberpfarrer und Superintendentur-Respicient.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 15. November. Im Opernhause. (169. Vorstellung.) Die Familien Capuleti und Montecchi. Oper in 4 Abth. Musik von Bellini. — Mittel-Preise.

Dienstag, den 16. November. Im Opernhause. (185ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Egmont. Trauerspiel in 5 Abth., von Goethe. Musik von L. van Beethoven. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 17. November. Im Opernhause. (170ste Vorstellung.) Fidelio. Oper in 2 Abtheilungen. Musik von L. van Beethoven. — Kleine Preise. — Durch einen Druckfehler ist der Preis des Programms zu dem Ballet „Satanella" mit 5 Sgr. angesetzt und theilweise hiernach Sonntag den 14. d. M. verkauft worden. Da der Preis aber nur 2½ Sgr. beträgt, so werden die betreffenden Käufer ersucht, gegen Vorzeigung der für 5 Sgr. gekauften Programms, heute Abend, Dienstag den 16. d. M., an dem Verkaufs-Locale im Opernhause den mit 2½ Sgr. gezahlten Mehrbetrag wieder in Empfang nehmen zu lassen.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 16. November. Zum ersten Male wiederholt: Die Mode. Original-Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix. Hierauf: Pas de deux grotesque, ausgeführt von Frl. Marie und Hrn. Jerwitz-Lindor sen. Zum Schluß: Alle fürchten sich, oder: Die Hasen in der Hasenhaide, komische Operette in 1 Act von Angely. Musik von Isouard. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 2c.

Mittwoch, den 17 November. Vierte Abonnements-Vorstellung der Italienischen Oper: L'Italiana in Algeri (Die Italienerin in Algier.) Komische Oper in 2 Acten. Musik von Rossini. Vorher, zum 3. Mal: Der Persische Shawl. Lustspiel in 1 Act von A. Dumas übersetzt von W. Friedrich. — Preise der Plätze: Fremdenloge 2 Thlr. 2c.

Donnerstag, den 18. November. Benefiz für Fräulein Genée, unter gefälliger Mitwirkung der Herren Brignoli, Castelli und Zucconi. Zum ersten Mal: Ehestands-Exercitien. Dram. Scene in 1 Aufzug, von R. Genée. Hierauf zum ersten Male: Tante Schulze, oder: Einer schlimmer als der Andere, Schwank in 1 Aufzug, von F. Marlow. Hierauf: Gesang. Dann zum ersten Male: Nadel und Stammbaum, oder: Zart und Grob, Lustsp. in 2 Aufzügen, nach dem Französ. von W. Friedrich. Zum Schluß, zum ersten Male: Vor Taschendieben wird gewarnt, Posse in 1 Aufz., von W. Kläger. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1½ Thlr. 2c.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.

Dienstag, den 16. November. Auf Begehren: Fächer und Handschuh. Lustspiel in 3 Acten, bearbeitet von E. Brink. Hierauf: Eine komische Geschichte, oder: Zwei für Einen. Vaudeville-Posse in 1 Act, von A. Bahn. Musik arrangirt v. Kriger.

Mittwoch, den 17. November. Erste Gastdarstellung der Frau Adele Beckmann. Eine Posse als Medizin. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von Fr. Kaiser. Musik von verschiedenen Componisten. (Frau A. Beckmann: Julie.)

Olympischer Circus von E. Renz.

Dienstag, den 16. Nov. Pas de deux gracieux par les jeunes Baptiste et Louise Loisset. — Contre-danse française par 8 Messieurs. — Die Florentiner Gärtnerin von Miß Fanny Stanley.
Morgen Mittwoch: Vorstellung.
NB. Das Local ist täglich geheizt. E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 16. November. Vierzehnte Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde und großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Herrn Engel. Anf. 6 Uhr.
Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.
Mittwoch, den 17. Nov. Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde für Knaben-Schulen Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

Kroll's Etablissement.

Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin: Freitag, den 19. Nov. Großes Concert zu milden Zwecken.
Das Näher später.

Inhalts-Anzeiger.

Eine politische Tradition in Oesterreich.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Spandau: Kleinkinder-Bewahranstalt. — Elbing: Zur Presse. — Breslau: für die Typhus-Waisen. Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin. — Liegnitz: Personalien. — Neuß: Eröffnung der Aachen-Düsseldorfer Bahn. — Magdeburg: Gemeinderath. Getreidekäufe. — Bonn: Diebstahl. — Köln: Zum Prozeß.
München: Herzog Maximilian von Leuchtenberg. — Stuttgart: Personalien. Schoder †. — Ulm: Ein Verein aufgelöst. — Kassel: Verurtheilung. — Wiesbaden: Notizen. — Frankfurt a. M.: Diplomatie. — Dresden: Kirchliche Conferenz. — Tharand: Professor Krutzsch. — Weimar: Notiz. — Hannover: Steinacker. Eisenbahn. — Stade: Landtag. — Arolsen: Hofnachrichten.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Parade. Polizei-Behörde. Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Die Protestation des Grafen von Chambord gegen das Kaiserthum. Bange Ungewißheit über den Ausfall des Votums. Abd-el-Kader. Wellington's Begräbniß. Das 28. Königl. Preuß. Inf.-Regiment. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Hofnachrichten. Zu Wellington's Begräbniß. Vermischtes. Die Thronrede. Zu den Parlaments-Verhandlungen.
Italien. Florenz: Die neue Anleihe. Vermischtes. — Neapel: Ernennungen.
Spanien. Madrid: Einberufung der Cortes. Personalien.
Dänemark. Kopenhagen: Verordnung. Personalien.
Nord-Amerika. New-York: Webster's Begräbniß.

Börse von Berlin, den 14. November.

Die Börse geschäftslos und flau und mehrere Course niedriger.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	101⅛ bez.	Schles.Pfdbr.	3½	98⅞ bez.
St. do.50u.52	4½	103⅛a2⅞ b.u.B.	b.B.v.St.gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh.Präm.f.	—	149 G.	Kur- u. Neum.	4	101½ G.
K.u.N.Schld.	3½	90½ B.	Pommersche	4	101⅛ bez.
Brl. St.-Obl.	5	103⅜ bez.	Posensche	4	100⅛ bez.
do. do.	3½	91⅞ B.	Preußische	4	100⅝ bez. u. G.
K.u.Nm.Pfdb	3½	99⅞ G.	Rh. u. Westph.	4	100¼ bez. u. B.
Ostpreuß. do.	3½	95¼ bez.	Sächsische	4	101 bez.
Pomm.Pfdbr.	3½	99¼ bez.	Schlesische	4	100⅝ G.
Groß.Pos. do.	4		P.B.Anth.sch.	—	107½ B.
do. do.	3½	97½ bez.	C.-B.Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	95⅞ B.	F. Gldm. à 5 t.	—	111⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91 G.	Liv.-Florenz.	4	87½ B. ex. Div.
Aach.-Mastr.		62½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	167½ G.
Berg.-Märk.	4	49½ bez.	Mgdb.-Witth.	4	54 bez.
do. Prior.	5	103⅞ bez.	do. Prior.	5	103½ B.
do. 2. Ser.	5	102¼ B.	Mecklenburg.	4	34⅞ bez.
Brl.Anh.A.B.	4	133¼a133 b.B	N.-Schl. Mrk.	4	100 B.
do. Prior.	4	100¼ G.	do. Prior.	4	100¼ bez. u. G.
Berl.-Hamb.	4	106½ B. ⅛ G.	do. do.	4½	101⅜ B.
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. 3. Ser.	4½	101⅜ B.
do. 2. Em.	4½	102½ bez.	do. 4. Ser.	5	103 B.
Brl.P.Mgdb.	4	81 B.	do. do. Zwgb.		43½ B.
do. Prior.	4	99⅞ bez. B.	Oberschl. L.A.	3½	172¼B. 172G.
do. do.	4½	101⅛ bez.	do. L.B.	3½	148 B.
do. L. D.	4½	101⅛ B.	Prz.W.,St.B	4	38⅛ B.
Berl.-Stettin	4	142½ bez. G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103⅛ B.	do. 2.Ser.	5	–
Bresl.-Freib.	4	105 B.	Rheinische	4	84 bez.
Köth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	93½ G.
Cöln-Minden	3½	112½ a ⅝ bez.	do. Prior.	4	98⅛ G.
do. Prior.	4½	103 bez. G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	104 bez. G.	Ruhr. C.-K.G.	3½	91 bez.
Crac.-Ob.schl.	4	89 B.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	86⅞ bez.	Starg.-Posen	3½	91⅛ bez. u. B.
do. Prior.	4	98⅞ B.	Thüringer	4	89 bez. u. G.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103 B.
F.-W. Nordb.	4	41 bez. G.	Wilhelmsbhn.	4	143½ G.
do. Prior.	5	103 B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	105⅛ G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	118½ B.	P.Bk.-C.L.B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	103⅛ B.	Sard.-C.Anl.	5	95⅞ B.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. inländ.	3	43½ B.
b.p.Schatzobl.	4	90⅞ bez. u. G.	do. neue dif.	1	23⅜ B. ⅛ G.
Poln.Pfandb.	4	98 G.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ bez. u. B.
do.Bk.-C.L.A.	5	97½ bez.	N.Bad.A.35fl.	—	22 B.
P.P.-O.500fl.	4	91½ B.	Dess.B.A.L.A	4	159½ G.
do. a 300fl.	—	156 G.	do. do. L. B.	4	134½ B.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. November. 3% Rente 85,90. 4½% 107,95. 3% Span. 46½. 1% Span. —.
London, 12. November. Consols 100½. Spanier 3% 51⅞. 1% Span. 25½. Sardinier —. Oesterr. Anleihe —. Türk. Anleihe — % Prämie. Hamburg 13 Mt. 13 Mk. 6½ a 7 ß. Wien 11 fl. 42 a 45 Xr. Getreidemarkt: Zufuhr gering. Hafer flau.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 13. November. Poln. Papiergeld 97½ G. Oester. Banknoten 88½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 104⅞ G. Oberschlesische Lit. A. 172½ G. do. Lit. B. 148 5/12 G. Krakau-Oberschlesische 89½ B. Niederschlesisch-Märkische 100¼ B. Cosel-Oderberg 144⅞ B. Neisse-Brieger 73½ B. Cöln-Minden 112½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 40½ G. Mecklenburger 34 1/12 G. Rheinische 83⅞ G.
Leipzig, 13. November. Leipzig-Dresden 184⅞ B. — Sächsisch-Baierische 91½ G. Sächsisch-Schlesische 101⅞ G. — Löbau-Zittau 27 B. Magdeburg-Leipziger 279½ G. Berlin-Anhalter 134½ B., 133⅞ G. Berlin-Stettiner 144 B. Cöln-Mindener —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 90 B., 89½ G. Altona-Kieler 105½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 160 G. do. Lit. B. 133⅞ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Bank-noten 88½ B., 88¼ G.
Wien, 13. November. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 94½. Neue Anleihe 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1334. Nordbahn 223⅞. 1839r Loose 136½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 157½. London 11,28. Augsburg 116. Hamburg 172½. Amsterdam 161½. Paris 136⅞. Gold 22½. Silber 15½.
Frankfurt a. M., 13. November. Nordbahn 44½. Metall. 4½% 71⅞. do. 5% 80⅞. Bank-Actien 1356. 1839r Loose 116⅞ B. 1834r Loose 191 B. 3% Spanier 45⅞. do. 1% 24⅛. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 34½. Wien 102½. Lombardische Anleihe 88. London 118⅞. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorneser 85½.
Hamburg, 13. November. Berlin-Hamburg 104½. Magdeburg-Wittenberge 53. Cöln-Minden 111 B. Cosel-Oderberger 142 G. Rheinische —. Kieler 104. Mecklenburger 34. Nordbahn 40½ B. Spanische 3% 42½. do. 1% 23½. Sardinier 90⅞. Fonds fest, Eisenbahnactien ohne Umgang.

Paris, 12. November. Das Weichen der Course hat viele neue Käufer herbeigezogen und es würde bereits ein stärkeres Steigen eingetreten sein, wenn nicht noch viele Ordres aus der Provinz auszuführen gewesen wären. 3% Rente p. C. 84, und p. ult. 85,25. 4½% Rente p. C. 104,80, p. ult. 106,50. Bank-Actien 2990. Span. 3% 46. Span. 1% —. Nordbahn 855.
Amsterdam, den 12. November. Integrale 63 1/16. Arnheim-Utrecht 101. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 24½. do. 3% 45½. Portug. 37 1/16. Russen 107½. Stieglitz —. Metall. 5% 77½. Mexican. 24 1/16. London 11,75 G. Hamburg 35⅛ G.
Börse auf den Rückgang der Pariser Course flauer.
Madrid, 6. November. 3% 47 G. 1% 26½ G.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 15. November. Weizen loco n. Qual. 58 — 64 Rt. Roggen loco n. Qual. 48 — 53 Rt. 82 ℔. pr November 47½ a 47¼ a 47½ Rt. bez. 82 ℔. pr Frühjahr 47 Rt. bz. u. G. 47½ Rt. B. Erbsen, Kochwaare, 55 — 58 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 27 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 41 — 43 Rt. Rüb-Oel pr November-December 10½ Rt. B. 10⅞ Rt. bz. u. Geld. pr Januar-Februar 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr Februar-März 10 5/12 Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr März-April 10½ Rt. B. 10 5/12 Rt. Geld. pr April-Mai 10½ Rt. Brief 10 5/12 Rt. Geld. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. — Rt. G. Rapps 72 Rt. bez. Rübsen 71½ a 71 Rt. bz. Sommersaat 62 Rt. B. — Rt. Geld. Spiritus loco ohne Faß 23⅞ Rt. bezahlt, mit Faß 22 Rt. G. pr November 21½ Rt. B. 21⅞ a 21⅞ Rt. bz. pr November-December 22 Rt. B. 21⅞ a 22 Rt. bz. pr April-Mai 22 Rt. B. 21⅞ Rt. Geld 21⅞ a 22 Rt. bez.
Roggen etwas billiger verkauft.
Spiritus preishaltend.
Rüb-Oel stiller.

Stettin, 13. November. Weizen sehr fest, 40 Wispel loco pomm. bis 90 ℔. fehlendes durch Maßersatz 61 Rt. bez., 50 Wispel gelb. schles. 89 — 90 ℔. pr Frühjahr 63½ Rt. bez., für dieselbe Qual. jetzt 64 Rt. zu machen.
Roggen Anfangs animirt, schließt etwas stiller, loco neuer 86 ℔. 51 a 51½ Rt. bez., 87 — 88 ℔. 52 Rt. geboten, 54 Rt. gef., pr November 82 ℔. 47 a 48 Rt. bez., 48 Rt. B., pr November-December 47 Rt. bez. u. B., pr December-Januar —, pr Frühjahr 82 ℔. 46 Rt. bez., 46½ Rt. B. —.
Gerste 37½ a 38½ Rt. loco nach Qual. bez.
Hafer 27½ a ⅞ Rt. loco bez.
Heutiger Landmarkt: Weizen 56 a 61, Roggen 49 a 52, Gerste 36 a 38, Hafer 25 a 27, Erbsen 46 a 48 Rt.
Sommerrübsen loco 55 Rt. bez.
Rüböl fest, loco 9⅞ Rt. G., pr November 9⅞ a 9 11/12 Rt. bez., pr November-December 9⅞ Rt. B., 9⅞ Rt. bez., pr December-Januar —, pr Januar-Februar —, pr Februar-März 10⅛ a ½ Rt. bez., pr März-April 10½ Rt. G., pr April-Mai 10½ Rt. G., pr Mai-Juni —.
Leinöl preuß. mit Faß loco 11⅛ Rt. bez.
Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß 16½ a 16 % bez., loco ohne Faß 16 a 15⅞ % bez., pr nächste Woche zu liefern mit Faß 16 % bez., pr November 16½ % B., pr November-December 17½ % bez., pr December-Januar —, pr Frühjahr 17½ % bez., B. u. G.
Zink pr Frühjahr 6 Rt. B.

Königsberg, 10. November. Getreide ausnehmend still, 132—33 ℔. hochb. Weizen 76½ Sgr., 126 ℔. Roggen 52½ Sgr., kleine Gerste 105 ℔. 45½ Sgr., Hafer 71—73 ℔. 29 a ½ Sgr., Bohnen 54 Sgr., Wicken 48 Sgr., Thimotheesaamen 6½ Rt. pr Ctr.
Spiritus fest, nicht unter 22⅔ a 23 Rt. ohne Faß zu haben, pr Frühjahr 19⅞ Rt. mit Faß vergeblich geboten, 20 a ½ Rt. mit Faß sind Kleinigkeiten zu verkaufen. Kartoffeln hier am Orte 23 a 25 Sgr., im Inlande 16 a 18 Sgr. pr Scheffel.

Danzig, 11. November. Zufuhr äußerst mangelhaft, namentlich Roggen, andere Getreidearten behauptet, Spiritus wieder flau, gestern schon a 20½ Rt. gekauft. Rüböl fein. raff. 11⅞ Rt. Leinöl und rohes Rüböl 10½ Rt.

Breslau, 13. November. Der Markt unverändert, Zufuhren nicht sonderlich, Kauflust nicht allgemein, daher Preise stationair, beste Qual. über Notiz bez.
Heute bezahlte man Weizen weißer 60 — 69 Sgr., gelber 58 — 66 Sgr., Roggen 52 — 64 Sgr., Gerste 40 — 45 Sgr., Hafer 29 — 31½ Sgr., Erbsen —.
Oelsaaten wenig angetragen, Raps 76—80 Sgr., Sommerrübsen 60—66 Rt. bez.
Kleesaamen einige Offerten, Stimmung matter, rother 12 — 13½, weißer 10—14½ Rt. bez.
Spiritus sehr gefragt, 9½ a 9 5/12 Rt. B., 9½ Rt. G. — Versendungen nach Berlin gestatten kein Niedrigergehen, wenigstens nicht vorläufig, pr November 9½ Rt. bez. u. B.
Rüböl etwas angenehmer, loco roh 9⅞ Rt. gef., Lieferung 10 Rt. bez. u. G.
In Zink kein Umsatz.

Magdeburg, 13. Nov. Kartoffel-Spiritus loco 32½ Rt. pr 14,400 % Tr.

Leipzig, 13. November. Die flaue Richtung unseres Rübölhandels hat wieder einer festeren Haltung Platz gemacht, zu dem billigen Preise voriger Woche zogen sich die Offerten der Abgeber sehr zurück, während dazu der Begehr etwas lebhafter wurde, wodurch die Forderung für Rüböl sich heute wieder bis auf 10½ Rt. erhöhte, zu 10 Rt. würden willige Nehmer sein. Nov. — Dec. 10½ Rt., Frühjahrstermin 10½ a ½ Rt. Leinöl 12—12½ Rt.

Hamburg, 13. November. Getreidebörse still, Weizen fest, Roggen unverändert. Oel pr Mai 21½, pr October 22⅞. Zink ruhiger.

Wien, 13. November. Umsatz ca. 25,000 Metzen, Anfangs Weizen 2 — 3 Xr. höher, zuletzt flauer. In Reps geht wegen der unverhältnißmäßig hohen Preise nichts um. Rüböl bleibt in Folge der ungar. Berichte sehr flau, Fabrikwaare wird auf 23 fl. gehalten.

Pesth, 11. Nov. Spiritus-Verkehr in effectiver Waare à 33 K. ist sehr unbedeutend. Auf Lieferung werden täglich billigere Offerten gemacht und wurden auch einige 100 Eimer à 27½ Stück geschlossen.

Pesth, 10. Nov. Rüböl wurden heute circa 1800 Ctr. à 19 fl. pr Ctr., aus dem Markte genommen. Die Preise blieben gedrückt.

Amsterdam, 12. November. Weizen 129 ℔. bunt. poln. 306 a 308 fl., 130 ℔. do. 310 fl., 126 ℔. ger. do. 270 fl., 133 ℔. braunschw. 280 fl. Roggen 122—123 ℔. preuß. 198 a 200 fl., 123 ℔. französ. 200 fl., 122 odess. 188 fl. — Inl. Gerste höher, ausländ. ohne Handel, 102 ℔. neu. fries. Winter 170 fl.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 12. Nov.

November 10.: Meilke von Bromberg nach Berlin an Knopf 41 Oelsaat. Püschel von Posen nach Berlin an Sobernheim 53 Weizen. Engel von Landsberg nach Berlin an Gumbert 900 Rüböl. Hillgeß von Güstebiese nach Berlin an Kiekebusch 12 Weizen, 37 Gerste, 3 Erbsen. Voigt von Thorn nach Berlin an Höpfner 50 Weizen. Vieth von Graudenz nach Berlin an Güterbock 52 Weizen. Parlow von Bromberg nach Berlin an Neumann 54 Weizen. November 12.: Messer von Landsberg nach Berlin an Piek 97 Hafer. Toebs von Posen nach Schönpfurth an Benda 51 Weizen. Hellwig von Stettin nach Berlin an Morgenstern 200 Leinöl. Reuter I. von Stettin nach Berlin an Mund 72 Roggen. Reuther II. von Stettin nach Berlin an Mundt 75 Roggen. Trubach von Stettin nach Berlin an Reißner 81 Gerste. Schwarzkopf von Czernikow nach Berlin an Nauenburg 21 Weizen, 45 Roggen. Zusammen: 303 Weizen, 195 Roggen, 118 Gerste, 97 Hafer, 3 Erbsen, 41 Oelsaat, — Mehl, 900 Rüböl, 200 Leinöl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 13. Nov. Abds. 9 U.	27 Zoll 10 1/10 Linien	— 1 Gr.
Am 14. Nov. Morg. 7 U.	27 Zoll 9 8/10 Linien	— 1 Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 9 1/10 Linien	— 0 Gr.
Abds. 9 U.	27 Zoll 11 Linien	— 0 Gr.
Am 15. Nov. Morg. 7 U.	27 Zoll 10 3/10 Linien	+ 1 Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 9 8/10 Linien	+ 5 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.